

DAS OUTDOOR-MAGAZIN DER TRANSA

4-seasons

52 | WINTER 2023



TRANSA
TRAVEL & OUTDOOR

...weil wir einfach
frei bleiben möchten!



Deshalb sind unsere Trekking- und Backpacking-Rucksäcke mit leistungsfähigen Tragesystemen ausgestattet, die dich auf individuellen Reisen zuverlässig unterstützen. Zudem sorgen wir durch die eigene Produktion nach TÜV-zertifizierten Sozialstandards für hohe Qualität, beste Verarbeitung und langlebigen Nutzen. Wie zum Beispiel bei unserem **Yukon 50+10 Women Trekkingrucksack** für dein nächstes Abenteuer.

NACHHALTIG DURCH
LANGLEBIGKEIT

HOCHWERTIGE QUALITÄT
& VERARBEITUNG

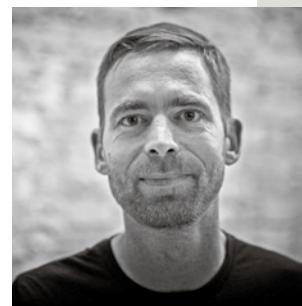
FAIRE &
TRANSPARENTE
PRODUKTION



PERFEKT PRÄPARIERT IN DEN SCHNEE

Der Winter steht vor der Tür, Wintersportbegeisterte warten sehnsüchtig auf den Schnee – höchste Zeit, deine Ausrüstung in Schuss zu bringen! In unseren Filialen Markthalle Bern, Zürich Europaallee und Luzern verpassen wir deinen Ski bzw. deinem Snowboard einen gründlichen Service, passen deine Skischuhe für dich an oder bringen dein LVS-Gerät von Mammut auf den neuesten Stand. Unser fachkundiges Team kann ausserdem Bindungen montieren, deine Felle zuschneiden und bei Bedarf fertigt das Orthopädie-Team Masseinlagen für dich an.

Neu in dieser Saison können wir auch einen Service für Splitboards anbieten, Tourenbindungen auf die richtige Länge für deinen Skischuh einstellen und Thermoanpassungen an deinem Skischuh vornehmen.



Vor jedem Service schauen wir uns deine Ausrüstung zusammen mit dir an und besprechen, was zu tun ist. Wenn du deine Ski oder dein Snowboard montags für einen Service vorbeibringst, kannst du in aller Regel bereits am folgenden Donnerstag für die Abholung vorbeikommen. Ausführliche Infos rund um unsere Winter-Services und alle Preise findest du unter: transa.ch/winter-services

Urs, Verantwortlicher Winter-Services

EINSTIEG



Egal ob grosser oder kleiner Service – wir beraten dich und bringen deine Tourenausrüstung wieder in Form.



06

UTOPIEN WELTWEIT

IM GESPRÄCH _ Julia und Lisa Hermes haben auf ihrer Weltreise Menschen aufgespürt, die ihren Traum von einer besseren Welt leben.

INHALT

- 16 **NEUIGKEITEN** _ Was gibt es Neues aus der Welt von Transa, unseren Partnern und Marken?
- 32 **SKITOUR** _ Leser Simon berichtet von seinem ersten Skitourenkurs im Aeverstal.
- 36 **SERVICE** _ Yoga eignet sich ideal fürs Aufwärmen vor dem Klettern. Transianer Adrian zeigt vier einfache Asanas.
- 44 **HINTERGRUND** _ Transianer Dave mit Schneeschuhen und Kochausrüstung unterwegs auf dem Mädems-Trail.
- 52 **MITARBEITENDE** _ Tobi aus der Transa Reparatur-Werkstatt greift auch privat oft zu Nadel und Faden.



40

NEUES ALS CHANCE

EINBLICK _ Martin erklärt, wie die Transformation von Transa in der Praxis funktioniert.



22

PINGUINLAND

BILDWELT _ Der junge Schweizer Naturfotograf Levi Fitze zeigt die spektakuläre Tierwelt der Falklandinseln.

- 56 **REISE** _ Familien-Winterferien ohne Ski in Serfaus-Fiss-Ladis.
- 60 **PRODUKTE** _ Das Transa Einkaufsteam präsentiert seine Lieblinge für den Herbst.
- 66 **HERSTELLER** _ Bekleidungseinkäuferin Iris besucht die Devold-Produktion in Litauen.
- 70 **WINTERTOUR** _ Der Arctic Ultra führt bei eisiger Kälte Hunderte Kilometer durch Schwedisch-Lappland.
- 82 **AUSSTIEG** _ Hier stellen wir die Outdoor-Abenteuer unserer Leserschaft vor.

TITELBILD: Teilnehmer Thomas beim nächtlichen Kochen während des Arctic Ultra in Schwedisch-Lappland. (Foto: Ted Logart)



NEW SOJOURN



FOR THE JOURNEY

Der Sojourn eröffnet völlig neue Horizonte für lange Reisen auf Rädern. Seine grossen Rollen ermöglichen müheloses Ziehen, selbst auf schneebedeckten Wegen. Mit dem belüfteten AirScape-Rückenpanel und dem komfortablen Gurt-Design lässt sich der Sojourn auch bequem auf dem Rücken tragen.

SUCHE NACH UTOPIA

Interview Sissi Pärsch
Fotos Lisa Hermes



Julia und Lisa Hermes brachen im Sommer 2017 zu einer Weltreise ohne Flugzeug auf. Sie wollten Menschen aufspüren, die ihren Traum von einer besseren Welt leben. Wir haben die Schwestern gefragt, was sie in den vier Jahren gefunden haben.

Von ihrem kleinen Heimatdorf in Rheinland-Pfalz durch Europa, über den Atlantik, Südamerika hinab und Südamerika hinauf, durch Mittelamerika bis nach Mexiko – stets ohne Flugzeug: So reisten Julia (32) und Lisa (33) Hermes vier Jahre auf der Suche nach «gelebten Utopien» durch die Welt. Julia (gelernte Altenpflegerin und Psychologin) und Lisa (studierte Fotografin) spürten Menschen auf, die ihre Vorstellung von Solidarität und Nachhaltigkeit zu verwirklichen versuchen – in Ökodörfern und Kommunen oder auch in indigenen Gemeinschaften.

Nach Jahren des Unterwegsseins, der Freiheit und Flexibilität wurden sie durch die Pandemie in Mexiko festgesetzt. Inzwischen ist Lisa zweifache Mutter, die Schwestern leben wieder in Deutschland und entwickeln mit ihren Partnern ihre eigene Vision einer gelebten Utopie.

Man sagt: «Eine grosse Unternehmung startet man nur mit einer guten Portion Naivität.» War das bei euch auch so?

LISA _ Das mag auf manche so gewirkt haben, aber ich würde eher von einer guten Portion Vertrauen ins Leben sprechen. Wir waren nicht naiv, sind nicht blauäugig durch die Welt gelaufen. Wir waren schon vor unserer Weltreise viel unterwegs, sind vorher schon viel getrampt und hatten dadurch Erfahrung darin, Menschen und ihre Absichten einzuschätzen. Wir waren uns sicher: Die Welt ist nicht so schlecht, wie es sich viele Menschen einreden.

Hat sich das auf eurer Reise bestätigt?

JULIA _ Absolut. Im Grunde jeden Tag aufs Neue. Man hört vor und während so einer Reise so viel Schlechtes, so viele Dinge, die einem Angst bereiten können. Aber wir haben so viel Hilfsbereitschaft, Vertrauen und Gastfreundschaft erfahren. Wir sind viel unserer Intuition gefolgt, sind nicht bei jedem ins Auto gestiegen, haben nicht alle Einladungen angenommen, sind nicht in jedes Viertel gegangen. Aber unzählige Menschen haben uns zum Übernachten eingeladen oder in



Wir haben bereits 2019 und 2020 über Julias und Lisas Weltreise im 4-Seasons berichtet. Die Artikel gibt es online: transa.ch/outthere



Lisa und Julia halfen Bewohner Hugo bei seinem Hausbauprojekt und schleiften Kiefern timer aus dem Wald zur Baustelle.

ARTASO PYRENÄEN

«Hier wird ein freies und offenes Miteinander gelebt. Die einzige Regel ist der gegenseitige Respekt.»

Hugo, Bewohner von Artaso

Artaso ist ein kleines, sehr abgelegenes Bergdorf im spanischen Pyrenäenvorland, das von den einstigen Bewohnern:innen in den 1970er-Jahren als Folge politischer Entscheidungen des Diktators Franco verlassen wurde. Vor gut 13 Jahren hat die heutige Gemeinschaft das Dorf neu belebt. Sie hat sich unter anderem einem achtsamen Miteinander, dem biologischen Gartenbau, der Selbstverwaltung und dem ökologischen Bauen verschrieben.

Es gibt keine fest verteilten Häuser oder Schlafplätze. In der Mitte des Dorfs steht das ehemalige Schulhaus, hier wird gemeinsam gegessen, diskutiert und musiziert. Um weiteren Wohnraum zu schaffen, widmen sich die Bewohner:innen dem Bau von Holzhäusern, Jurten und dem Aufbau der teils zerfallenen Häuser. Die benötigten Materialien stammen aus der Natur oder wurden recycelt. Das Wasser wird mit langen Schläuchen aus einer Bergquelle zum Dorf geleitet und die Stromgewinnung erfolgt über Solarpanels.



VELATROPA BUENOS AIRES

In diesem kleinen Universum auf dem Universitätsgelände der «Ciudad Universitaria» mitten in der Millionenstadt Buenos Aires lebten zum Zeitpunkt von Lisas und Julias Besuch um die 25 Menschen. Alle mit der gleichen Vision: einen Ort schaffen, an dem sich Natur und Menschen frei entfalten können, wo ein bewusstes, nachhaltiges Leben gelebt wird. Ein Ort zum Experimentieren: mit erneuerbaren Energien, Permakultur, Gartenbau, nachhaltigen Bauweisen, Musik und Kunst. Das Gelände, auf dem sich die Gemeinschaft niedergelassen hat, wurde vor seiner Besetzung als Müllhalde und Schuttblatdeplatz genutzt.

«Die Uni will, dass wir den Platz räumen. Die wollen hier einen Parkplatz bauen.»

Augustin, Bewohner von Velatropa
(Das Areal wurde Ende 2018 geräumt, die Gemeinschaft ist weiter aktiv.)

ihren Autos mitgenommen. Da waren Trucker, die uns in ihre Lieblingsrestaurants eingeladen haben, oder der Pizzabäcker in Chile, der für uns um 23 Uhr extra noch Pizzen gebacken hat. Wir wollen nichts romantisieren, natürlich gibt es schreckliche, grausame Leute da draussen. Aber ich glaube, dass in der Mehrheit der Menschen ein guter Kern steckt, den man erreichen kann.

Ihr habt auf eurer Reise «gelebte Utopien» besucht. Was sind das für Gemeinschaften?

J _ Wenn man so möchte, sind es Gegenentwürfe zu einer Gesellschaft, die sich auf der Ausbeutung von Mensch und Natur errichtet, auf etablierten Normen, ständigem Konsum und Wachstum. Die Modelle sind vielfältiger Natur. In vielen Fällen geht es darum, mit und in der Natur zu leben, Gemeinschaft zu erfahren, Alternativen zu erforschen: Wie können Lebensmittel selbst angebaut werden? Wie baut man mit natürlichen Materialien Behausungen? Wie kommuniziert man achtsam? Wir wollten auf unserer Reise herausfinden, was die Menschen antreibt, welches Modell sie entworfen haben, was funktioniert und was die grössten Herausforderungen sind.

L _ Ziemlich am Anfang der Reise haben wir zum Beispiel die 2007 gegründete Zone à Défendre (ZAD) in Frankreich besucht. Dort haben sich etwa 300 Leute zusammengeschlossen, um ein Flughafengrossprojekt zu verhindern. Sie haben sich

ihre eigene Infrastruktur geschaffen – mit selbst-verwalteter Bäckerei, Imkerei, Brauerei und sogar Radio und Zeitung. Oder in Kolumbien die Hecho en Filandia, eine Kooperative von Landwirt:innen, die ihre Produkte ohne Zwischenhändler verkaufen und ein kleines Ladenlokal eröffnet haben.

Ist die Abgrenzung zur restlichen Gesellschaft für die Gegenentwürfe wichtig?

J _ Die meisten Utopien suchen auch den Austausch mit den Menschen um sie herum. Velatropa zum Beispiel, das ist ein kleines Ökodorf mitten in Buenos Aires, in dem wir knapp einen Monat verbracht haben. Dort ging es zentral darum, die Stadt einzubeziehen, zu inspirieren, die Gesellschaft aktiv zu transformieren.

L _ Ich sehe die Utopien als Samen, die überall gesät werden, erblühen und sich vermehren. So wie die Ökobilogische Bewegung bei uns einst ein kleines Pflänzchen war und jetzt im Bewusstsein der Mehrheit angekommen ist.

Wie habt ihr die Utopien überhaupt gefunden und ausgewählt?

J _ Das war ganz unterschiedlich. Von der ZAD hatten wir schon vor unserer Reise gehört. Von den besetzten Bergdörfern dagegen haben wir erst beim Trampen in Spanien erfahren. Die Welt der Aussteiger:innen, Gemeinschaften und Ökodörfer

aku.it f i

Über www.transa.ch erhältlich

TRASA
TRAVEL & OUTDOOR

**SUPERALP
THERM200 GTX**

WÄRMEISOLIERUNG / SCHUTZ / KOMFORT

Italienische Qualitätsschuhe für lange Touren in anspruchsvollem Gelände. Thermoisolation und Komfort auf höchstem Niveau.

AKU
trekking & outdoor footwear

MADE IN ITALY



«Ich habe mich wegen der Liebe, der Landschaft und der Lebensqualität für mein heutiges Leben entschieden.»

Lilly, Aussteigerin in Patagonien

LILLY PATAGONIEN

Schon seit 1996 lebt die Deutsche Lilly zusammen mit ihrem Mann Rosendo und ihren beiden Kindern als Aussteigerin auf einem abgelegenen Grundstück im chilenischen Teil von Patagonien. Das nächstgelegene Dorf ist rund 50 Kilometer entfernt. Dort kauft die Familie die Dinge ein, die sie nicht selbst anbauen kann. Zum nächsten Krankenhaus sind es rund acht Stunden Fahrt. Die Familie betreibt Landwirtschaft, biologischen Gartenbau und Ökotourismus und lebt zusammen mit ihren Schafen, Pferden, Hühnern, Hunden und Katzen. Zu ihrem heutigen Grundstück gab es am Anfang noch keine Strassenverbindung und keine Brücke über den Fluss Río Baker – alles musste mit dem Pferd oder zu Fuss transportiert werden. Heute betreibt die Familie einen kleinen Campingplatz, ein Gästehaus und unternimmt mit Gästen Wanderungen und Ausritte. Alltägliche Lebensmittel, zum Beispiel Gemüse, Brot und Marmelade, versucht die Familie so viel wie möglich selbst herzustellen.



Zuwachs in der Nomad Serie:
das praktische Picnic+ Set



Besteck in ein N° 8 einstecken,
Virobloc drehen und genießen

erhältlich als Set mit und ohne Messer.
Passt auf jedes
Opinel N°8 Carbon oder Inox.



Das Grundstück, auf dem Lilly heute mit ihrer Familie lebt, liegt mitten in der Wildnis Patagoniens.

ist sehr vernetzt. Aber es gibt auch Webseiten wie ecovillage.org oder ecobasa.org, auf denen sehr viele Gemeinschaften eingetragen sind.

L _ Ausgewählt haben wir die Gemeinschaften nach Gefühl, uns haben vor allem kleinere Initiativen und Gemeinschaften interessiert. Im Nachhinein wäre es auch interessant gewesen, eine grosse, etablierte Gemeinschaft zu besuchen. Oft ist dort allerdings der Andrang so gross, dass man nur über Kennenlern-Wochenenden, kostenpflichtige Workshops oder Events einen Einblick bekommt.

Habt ihr euch selbst vor Ort eingebracht oder wart ihr eher Beobachterinnen?

J _ Unser Anspruch war es, uns zu beteiligen und mitzugestalten. Wir haben alltägliche Arbeiten übernommen oder uns gezielt Projekte gesucht.

Bei Aluantu in Patagonien haben wir beispielsweise eine verlassene Hütte im Wald renoviert.

Was sind die grössten Herausforderungen für solche Utopien?

L _ Die allermeisten Gemeinschaften sind noch von äusseren Strukturen abhängig, zum Beispiel in den Bereichen Bildung, Gesundheitsversorgung, Einkommen, zum Teil auch Lebensmittel. Diese Abhängigkeiten beeinflussen den jeweiligen Entwurf natürlich. Viele Gemeinschaften suchen aber auch eher einen Mittelweg und haben gar nicht das Ziel, sich komplett abzuschotten.

J _ Ein weiterer Punkt ist die Beständigkeit. Viele Gemeinschaften lösen sich nach einigen Jahren wieder auf. Am Anfang gibt es ganz viel Idealismus, irgendwann stellt sich dann aber heraus,

LUM HA' MEXIKO

Am Rande einer kleinen Dorfgemeinschaft, ganz in der Nähe von San Cristóbal de las Casas in Mexiko, bauen Sebastian und Yuri seit sieben Jahren eine kleine Utopie namens Lum Ha' auf. Ihr Traum: eine ökologische Oase, in der die Prinzipien der Permakultur in die Praxis umgesetzt werden. Zusammen mit Familien der Gemeinde haben sie Projekte wie die Regenwassernutzung, die Wiederaufforstung, die ökologische Tierhaltung, das ökologische Bauen sowie die Herstellung und Vermarktung hausgemachter Lebensmittel begonnen. Dabei wollen sie sich in die örtliche Gemeinschaft integrieren. Sebastian sagt: «Wir wollen ein Wirtschaftsmodell entwerfen, das auf selbst hergestellten Lebensmitteln und einem langsamen Tourismus beruht. Menschen aus aller Welt sind eingeladen, in diese Erfahrung einzutauchen.»

Lum Ha' ist ein multikulturelles Familienprojekt im Südosten Mexikos.



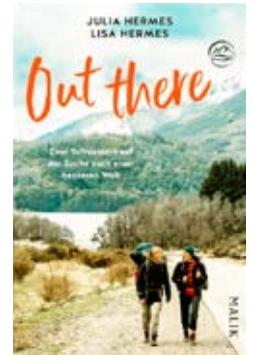
kamen wir im Herbst zur Coronazeit zurück – nach Jahren der lateinamerikanischen Lebensfreude. Es ist mir noch total präsent, wie sehr ich mich als Alien gefühlt habe.

Ihr habt ein Buch geschrieben, Lisa ist zweifache Mama, ihr geht auf Vortrags-tour. Wie sieht eure Zukunft aus?

J _ Bei uns herrscht immer noch eine Umbruch- und Aufbruchstimmung. Schön wäre, wenn wir irgendwann unsere eigene Utopie aufbauen könnten. Auf dem Land, mit einem grossen Garten und einem offenen Ansatz. Als Altenpflegerin würde ich gerne eine Tagespflege integrieren.

Bei vielen Utopien ist der Umgang der Menschen miteinander ein zentraler Aspekt. Hat sich euer Umgang untereinander durch die Reise verändert?

L _ Ja, wir haben vor allem angefangen, unsere Kommunikationsstrukturen zu reflektieren und bewusster unsere Gefühle und Bedürfnisse zu kommunizieren. Der Besuch in Gemeinschaften hat uns geholfen, unsere Vorurteile gegenüber anderen Menschen zu hinterfragen und offener für andere Ideen und Überzeugungen zu sein.



BUCH & VORTRÄGE

In ihrem Buch «Out there: Zwei Schwestern auf der Suche nach einer besseren Welt» (ISBN: 978-3-89029-546-6, Malik Verlag, CHF 27.90.-) erzählen Lisa und Julia von ihrer Weltreise und stellen die hier gezeigten «gelebten Utopien» und viele weitere ausführlich vor.

Zwischen dem 11. Januar und dem 04. Februar 2024 touren die Schwestern mit ihrem Vortrag «Suche nach Utopia» durch die Schweiz. Termine, Tickets und Infos: explora.ch (Mit der TransaCard erhältst du beim Vorverkauf in den Transa Filialen ermässigte Tickets für die Shows.)

dass es doch nicht so einfach ist, sich als Gemeinschaft zu organisieren. Menschen, die in individualistischen Gesellschaften sozialisiert wurden, müssen erst wieder lernen, in einer Gemeinschaft zu leben. Das erfordert vor allem eine Auseinandersetzung mit sich selbst, den eigenen Bedürfnissen, Kommunikationsmustern oder dem eigenen Umgang mit Konflikten. Auch die Themen Geld und Finanzierung bergen natürlich Schwierigkeiten.

Ihr habt auch Kunstschaaffende und Aktivist:innen besucht. Worum ging es da?

L _ Im Amazonas in Brasilien waren wir zum Beispiel bei einem Künstler:innenkollektiv namens Tupini. Die Gruppe setzt sich für die Rechte von in-

digenen und homosexuellen Personen ein. In São Paulo findet jährlich die grösste Gay Pride Parade der Welt statt. Gleichzeitig hat Brasilien eine der höchsten Mordraten an Homosexuellen. Die Tupini verstehen sich als Plattform für Menschen, die wegen ihrer Geschlechteridentität, ihrer Hautfarbe oder ihrer Herkunft diskriminiert werden.

Ihr wart vier Jahre unterwegs und habt 16 Utopien besucht. Dann hat euch die Pandemie zur Rückkehr nach Deutschland gezwungen – wie habt ihr das erlebt?

J _ Der Abbruch fiel uns extrem schwer. Einzugestehen, dass wir nicht weiterziehen werden, war vor allem für mich nicht einfach. Und dann

BEST GRIP FOR YOUR TRAIL

MEINDL
Shoes For Actives

Garmisch II GTX
GORE-TEX

WAS GIBT ES NEUES?

NEUIGKEITEN

Du willst kein Magazin mehr erhalten? Dann kannst du es über den gleichen Link abbestellen.

4-SEASONS
JETZT IM ABO
 DIREKT NACH HAUSE

KOSTENLOSES ABO ABSCHLIESSEN

4 x im Jahr bei dir im Briefkasten.

Bisher haben wir unser Magazin 4 x pro Jahr an die aktive TransaCard Kundschaft (ab einem bestimmten Jahresumsatz) kostenlos per Post zugestellt. Das wollen wir nun ändern. Neu kannst du umsatzunabhängig deine vier Ausgaben kostenlos abonnieren. Melde dein Abo unter folgendem Link oder über den QR-Code oben an: transa.ch/4-seasons-abo



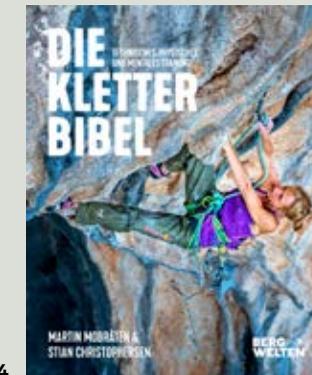
1



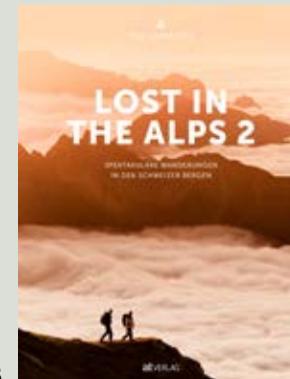
2



3



4



5



(1) Der Ruf der Wildnis | Jack London | Reclam Ein zeitloser Abenteuerroman von Jack London, der die fesselnde Entwicklung des Hundes Buck in der gnadenlosen Wildnis des Yukon einfängt. Er entführt die Leserschaft in die raue Welt des Klondike-Goldrausches Ende des 19. Jahrhunderts in Alaska. Ein Meisterwerk der Natur und Identität. | 978-3-15-020646-1 | CHF 12.90

(2) Everest | Alexandra Stewart, Joe Todd-Stanton | Midas Kinderbuch Am 29. Mai 1953 gelang Edmund Hillary zusammen mit Tenzing Norgay die Erstbesteigung des Mount Everest (8'848 m) – des höchsten Bergs der Welt. Die fesselnde Geschichte wird in diesem Buch mit atemberaubenden Bildern lebendig. Ein absolutes Muss für alle grossen und kleinen Abenteurer:innen. | 978-3-03876-274-4 | CHF 31.90

(3) Die 66 schönsten Schneeschuhtouren der Schweiz | Jochen Ihle, Toni Kaiser | Roth Ausführliche Tourenbeschreibungen, praktische Informationen, integrierte Wanderkarten und Höhenprofile – «Die 66 schönsten Schneeschuhtouren der Schweiz» ist der perfekte Guide für die beliebte Winteraktivität. Schöne Ziele finden sich überall. Im tiefen Schnee eine Spur ziehen, langsam die weisse Landschaft durchschreiten, entschleunigen und in die Natur eintauchen – das tut Körper und Seele gleichermaßen gut. | 978-3-03865-077-5 | CHF 23.90

(4) Die Kletterbibel | Martin Mobrätén, Stian Christophersen | Bergwelten Dieses Buch ist ein Must-have für Kletter:innen jeder Erfahrungsstufe. Die Kapitel sind in drei Hauptthemen aufgeteilt: Technik, Körper und Geist. Zusätzlich sind die Zwischenkapitel mit Geschichten, Tipps, Grafiken und Inspirationen gespickt. | 978-3-7112-0045-7 | CHF 58.90

(5) Lost in the Alps 2 | The Alpinists | AT Verlag Im neuen Band des Fotografen-Kollektivs erwarten dich inspirierende Geschichten und wertvolle Tipps für neue Tourenerlebnisse in den Bergen. Das Buch motiviert, die Natur zu geniessen, die Schönheit unseres Planeten zu entdecken, sie aber auch zu schützen. Lasst euch von leidenschaftlichen Abenteurer:innen anstecken. | 978-3-03902-217-5 | CHF 49.90

TRANSA BUCHTIPPS



AUF ALLE MSR-SCHNEESCHUHE 30 % RABATT*

Für alle, die den Winter gerne auf eine langsamere, bewusstere Art erkunden wollen: In den Transa Filialen (ausgenommen Outlets) und im Online-shop profitierst du von 30 % Rabatt auf alle MSR-Schneeschuhe. Die Aktion dauert vom Mittwoch, 29. November bis zum Sonntag, 17. Dezember 2023.

*Solange der Vorrat reicht. Der Rabatt ist nicht kumulierbar.

BRAND NEWS

Das Transa Sortiment umfasst rund 42'000 Artikel von über 500 Marken. Hier zeigen wir Neues aus der Produktwelt.

2 NEUE MARKEN BEI TRANSA

SAVIOR

Egal ob auf dem Velo, beim Skifahren oder bei Winterwanderungen – mit den Thin Thunder S18 von Savior gehören kalte Hände der Vergangenheit an: Die wasserdichten Handschuhe punkten mit ihrem Tragekomfort, ihrer Akkuheizung und den durchdachten Details. Der Akku für die Heizelemente wird sicher in einer eigenen Tasche verstaut. Die Temperatur lässt sich dreistufig verstellen, von 40 bis zu 65 Grad Celsius.



TATONKA SETZT AUF SONNENENERGIE

Im August hat das bayerische Unternehmen Tatonka in seiner Fertigung in Binh Dinh in Vietnam eine Photovoltaikanlage in Betrieb genommen. Die 828 Solarpanels liefern durchschnittlich 2300 Kilowattstunden Energie am Tag. Der erzeugte Strom wird sofort verbraucht und deckt etwa 65 Prozent des täglichen Bedarfs der gesamten Produktion. Aufgrund der gleichmässigen Sonneneinstrahlung in dem äquatornahen Land kann die Anlage das ganze Jahr über mit nahezu gleichbleibender Effizienz genutzt werden. Das Projekt wurde ohne Fördermittel eigenfinanziert und die Anlage wird sich in circa zehn Jahren amortisieren.



Foto: Archiv Tatonka



Foto: Wolfgang Hasseimann

VINX

Umweltfreundlicher und effektiver Insektenschutz: Die Produkte von Vinx kommen ohne schädliche Chemikalien aus. Die Anti-Mücken-Sticker können zum Beispiel auf die Kleidung, den Rucksack oder an den Kinderwagen geklebt werden und verhindern mithilfe von Citriodiol, dass Mücken Menschen aufspüren können. Auch für Schwangere und Menschen mit Allergien geeignet.

EVENTS: NOVEMBER – JANUAR

Unter transa.ch/events findest du ausführliche und aktuelle Infos zu allen Veranstaltungen.



LAWINENINFOABEND transa.ch/lawineninfoabend

Ab wann ist die Hangneigung kritisch? Egal, ob du dein Wissen auffrischen oder du dich in der Theorie auf Ski- oder Schneeschuhtouren vorbereiten möchtest: Unsere Lawineninfoabende sind genau das Richtige für dich. Zusammen mit unserem Partner Höhenfieber liefern wir dir fundiertes Wissen zur Lawinkunde. Themen: Beurteilungs- und Entscheidungsrahmen 3x3, Lawinenbulletin, Beurteilung der Lawinengefahr, Lawinenrettung u. v. m.

Termine: Mi, 29.11.23, Do, 07.12.23, Do, 14.12.23, Mo, 18.12.23, Mi, 10.01.24, Mi, 17.01.24, jeweils um 19:30 Uhr, online via Zoom

Di, 05.12.23, 19:00 Uhr, Filiale Luzern
Fr, 08.12.23, 19:00 Uhr, Filiale St. Gallen
Di, 12.12.23, 20:00 Uhr, Filiale Zürich Europaallee
Mi, 13.12.23, 19:00 Uhr, MYLE, Bern
Mo, 08.01.24, 19:00 Uhr, Filiale Winterthur
Di, 09.01.24, 19:00 Uhr, Filiale Basel
Do, 18.01.24, 20:00 Uhr, Filiale Zürich Europaallee

SKITEST transa.ch/skitest

Bist du auf der Suche nach einem neuen Touren- oder Freerideski? An den Transa Skitests kannst du die neusten Modelle unserer Top-Marken Probefahren und dich beraten lassen. Das Event findet in den SSO-Skitestcentern in Zermatt und Davos statt.

Datum: 25./26.11.23., Zermatt; 02./03.12.23., Davos

WINTERWEEKEND transa.ch/winterweekend

Beim Transa Winterweekend gehen wir gemeinsam auf eine zweitägige Ski- oder Schneeschuhtour rund um die Fideriser Heuberge. Zusammen mit der Bergschule Höhenfieber bieten wir dir die wichtigsten Inputs für die Praxis rund um Tourenplanung und Sicherheitsaspekte.

Datum: 27.–28.01.24, Fideriser Heuberge

PARTNER NEWS

Transa arbeitet eng mit vielen verschiedenen Partnern zusammen. Was gibt es Neues im Bereich der Partnerschaften?

OUTDOOR-KINO

Ab dem 03. Dezember ist die European Outdoor Film Tour in der Schweiz auf Tour. Mit dabei ist Sophie Planque. Sie begibt sich auf eine Veloreise von Alaska nach Feuerland: ein bildgewaltiges Epos, das feinfühlig und intensiv den einzelnen Moment in den Mittelpunkt stellt. In «972 Breakdowns» fahren fünf Kunststudierende mit ihren Ural-Motorrädern ostwärts bis nach New York und kreieren dabei eine neue Kunstform: das Pannentheater. Michi Wohlleben und Lukas Hinterberger feiern auf dem Salbitschijen (2'985 m) eine alpinistische Weltpremiere und im Mountainbike-Film «The Nine Wheels» lebt eine Schweizer Familie trotz eines Schicksalsschlags ganz im Jetzt. Mit der TransaCard erhältst du dein Ticket im Vorverkauf in den Transa Filialen zum ermässigten Preis (gilt für die Termine in Basel, Bern, Luzern, St. Gallen, Winterthur und Zürich). Alle Termine und Infos: eoft.eu



EOFT 2023/24

Abenteuer, Sport und viel Gefühl.



Oben: Sophie Planque ist von Alaska nach Feuerland geradelt – und das Gesicht der EOFT 2023/24.



From Artic Chill to Urban Thrill

OSLO GORE-TEX JACKET

Mit der Oslo GORE-TEX® Daunenjacke bist du bestens ausgerüstet, wenn das Wetter umschlägt. Wir haben die Stärken der neuen 2-lagigen GORE-TEX® ePE-Membran mit einer 700-Bauschkraft-Daunenisolierung kombiniert und dazu noch 100% wasser- und winddichte Nähte ergänzt.

So genießt Du höchsten Komfort auf langen Winterwanderungen am Berg oder auf dem morgendlichen Weg zur U-Bahn-Station. Die Daunenisolierung beginnt in der Kapuze und reicht bis an den Saum dieses stylischen Wintermantels – himmlische Wärme also wohin das Auge reicht!

HALLO PINGUIN!

Der junge Naturfotograf Levi Fitze wurde auf die Falklandinseln eingeladen. Zurück brachte der Ostschweizer Bilder einer spektakulären Tierwelt.



Text & Fotos Levi Fitze



Auf dem Weg ins offene Meer müssen die Königspinguine hier einen grossen Sandstrand überqueren. Dort patrouillieren aber hungrige Seelöwen. In der Gruppe sind sie geschützt.



Eselspinguine wie hier auf Sea Lion Island sind mit bis zu 30 km/h die schnellsten Pinguine und dazu erstklassige Wellenreiter.

An gelbe Leuchtwesten sind die Pinguine hier gewöhnt, ohne Weste hätten sie Levi eher für einen Seelöwen gehalten.



Südliche Seeelefanten sind mit bis zu sechs Metern Länge und mehr als drei Tonnen Gewicht imposante Erscheinungen.

Auf dem Weg nach Saunders Island: die karge Vegetation und das strahlend blaue Wasser der Falklandinseln.



«Es fehlen grössere Prädatoren, wodurch viele Wildtiere gelassener sind.»

Ich hatte bereits einiges von den Falklandinseln gehört, mir jedoch nicht erträumt, in den nächsten Jahren dort hinzu-reisen. Doch genau das geschah Ende August 2022, als ich von einem befreundeten Fotografen die Einladung bekam, ihn auf seiner Fotoexpedition zu begleiten.

Die abgelegene Inselgruppe liegt im Südatlantik, etwa 480 Kilometer östlich von Südamerika. Einmal pro Woche fliegt ein Flieger von Punta Arenas (Chile) nach Stanley, die Hauptstadt. Dort wohnen gut 2'000 Menschen, das sind zwei Drittel der Gesamtbevölkerung. Viele der rund 700 Inseln sind unbewohnt, abgesehen von 600'000 Schafen. Die Inseln bieten ein einzigartiges Ökosystem. Nur Überlebenskünstler können den rauen Wetterbedingungen trotzen. Praktisch für uns Fotografen: Es fehlen grössere Prädatoren, wodurch viele Wildtiere gegenüber Menschen gelassener sind.

Nach der Ankunft geht es zunächst mit einem geländetauglichen 4x4 über Stock und Stein nach Volunteer Point. Haupt-

attraktion hier ist eine Königspinguinkolonie mit rund 3'000 Altvögeln. Die Pinguine sind neugierig und kommen bis auf wenige Meter heran. Oft kann ich mich einfach auf den Boden legen und warten, bis sich einige Tiere in meine Richtung bewegen. Wir brauchen keine Tarnung. Im Gegenteil: Dank gelber Leuchtwesten sehen wir aus wie die hier regelmässig aufkreuzenden Wissenschaftler:innen und gewinnen sofort das Vertrauen der Tiere.

Anschliessend wechseln wir nach Saunders Island im Nord-westen. Felsklippen prägen das Landschaftsbild und ragen steil aus dem Meer. Ich fotografiere vor allem zwei Vogel-arten: Felsenpinguin und Schwarzbrauenalbatros. Sie haben sich ideal an den felsigen Lebensraum angepasst und brüten in den Klippen. Wir verbringen vier Nächte in sehr einfachen Hütten, nur wenige hundert Meter neben den Felsenpinguin- und Schwarzbrauenalbatroskolonien. Auch hier stehen wir vor Sonnenaufgang auf und kommen erst nach Sonnenuntergang zurück. Ich bin fast schon erleichtert über zwei Tage mit dichtem Nebel, an denen wir es am Morgen mal etwas gemütlicher angehen können.

Unser letzter Standortwechsel bringt uns auf die südlichste Insel: Sea Lion Island. Hier gibt es seit Jahrzehnten keine Schafe mehr. Als positive Folge wächst auf grossen Abschnitten der Insel meterhohes Tussockgras, das unter anderem von Singvögeln wie dem Falklandzaunkönig oder dem Schwarzkehl-Ammerfink als Brutstätte genutzt wird. Junge See-elefanten tummeln sich in und um ein flaches Meeresbecken, offensichtlich nutzen sie die vermeintlich sichere Stelle für ihre ersten Tauchgänge. Doch so sicher sollten sie sich besser nicht fühlen, der Name dieser Bucht lautet: Orca-Pond. Und tatsächlich können wir draussen im offenen Meer immer wieder auch ein paar schwarze Flossen erkennen ...



FUSION TREK

PRÄZISION - MADE IN JAPAN

HOHE WÄRMELEISTUNG 3260 W

ÜBER 300 MIKROFLAMMEN

SOTO MICRO REGULATOR TECHNOLOGIE

WINDRESISTENT

SEHR LEICHT 180 g





Vier Spezies auf einem Bild. Wenn sich die grossen Seeelefanten bewegen, gehen Pinguin, Seelöwe und Mensch schnell aus dem Weg.

LEVI FITZE ...

... ist ein 18-jähriger Naturfotograf aus der Ostschweiz. Bereits mit zehn Jahren beginnt er seine Naturbeobachtungen. Es folgen Auszeichnungen wie «Young Bird Photographer of the Year» und «Young Nature Photographer of the Year». Inzwischen hat er seine Ausbildung zum Fotofachmann abgeschlossen und widmet sich aktuell einem Kinodokumentarfilm. Mehr unter leviftze.ch und auf Instagram: [@leviftze](https://www.instagram.com/leviftze)



AIRZONE TRAIL

Packe deine Sachen für einen Tag voller Abenteuer und sei gespannt darauf, wohin dich dein Weg führt. Der AirZone Trail ist mit dem optimal belüfteten AirZone™-Rückensystem ausgestattet, das dich bei Wanderungen im Hochsommer und an steilen Berghängen nicht ins Schwitzen kommen lässt. Er ist für unterschiedliche Abenteuer geeignet, beginne am besten gleich mit deiner Planung.



MEIN ERSTER SKITOURENKURS

Wie fängt man am besten mit dem Skitourengehen an? Richtig: Man macht einen Kurs. Simon berichtet, was er im Averstal erlebt hat.

Text Simon Eugster

Fotos Sina Dürst, Archiv Höhenfieber

Die E-Mail ist eindeutig formuliert: «Herzlichen Glückwunsch, du hast einen fünftägigen Skitouren-Grundkurs im Averstal gewonnen. Dazu bekommst du eine Einkleidung von Marmot.» Der Absender ist die Bergschule Höhenfieber. Kurz bin ich unsicher, ob das alles wahr ist. Ich erinnere mich nur vage an die Verlosung. Aber dann gratulieren mir auch Trasa und Marmot per E-Mail.

Vier Wochen später geht es schon los. Meine erste Skitour liegt zu diesem Zeitpunkt nur etwas mehr als zwölf Monate zurück. Doch das Gleiten über unberührten Schnee und durch die Weite der Landschaft hatte mich gleich in ihren Bann gezogen. Ich hatte es genossen, dabei kaum auf Menschen zu stossen. Nun habe ich leichte Bedenken, ob ich dem Programm und den Anforderungen gewachsen sein würde.

Vor Ort erfahre ich aber, dass die aufgelisteten Touren im Wochenprogramm nur Vorschläge sind. Wir entscheiden als Gruppe mit unserem Bergführer Tobias gemeinsam, was wir uns zutrauen und was die Verhältnisse erlauben. Nicht nur die Lawinenlage muss beachtet werden, auch die Schneelage allgemein ist im Winter 22/23 herausfordernd.

Am ersten Tag üben wir auf ebenem Gelände, wie und wann Spitzkehren oder Bogenlaufen anzuwenden sind. Nach zwei Stunden hin und her, und gefühlt mehreren Tausend Spitzkehren, geht es für den ersten Theorieteil zurück ins Hotel. Jeden Abend ist ein bisschen Theorie dran.

Am nächsten Morgen bringt uns der Bus weiter hinein ins Tal. Dabei gewinnen wir wertvolle Höhenmeter, um vollends im Schnee zu starten. Nach einem tollen Zmorgebuffet und



Jasmine aus der Transa Filiale Zürich Europaallee ist leidenschaftliche Skitourengeherin. Im Blog findest du ihre Produktempfehlungen für deine erste Skitour.

Auf der richtigen Spur: Bergführer Tobi erklärt, wie man das Gelände richtig liest.

Perfekte Skitourenberge mit viel Platz für die eigene Linie: das Averstal in Graubünden.

der Besprechung des Lawinenbulletins, fellen wir noch vor acht Uhr auf und stellen die Bindungen in den Gehmodus. Vor allem zu Beginn fühle ich mich wie in einem Traum. Die ersten Kilometer gleiten wir fast geräuschlos durch das langsam ansteigende Tal bis zum Fusse des Piotjoch auf 2'800 Meter, unserem heutigen Tagesziel. Nur das Knirschen des Schnees und das Plätschern eines Baches begleiten uns. Als die Sonne im Osten über die ersten Bergspitzen ragt, den Westhang zu unserer Rechten beleuchtet und den Schnee zum Glitzern bringt, realisiere ich: Dies ist kein Traum. Sondern die Schönheit unserer Natur in Reinform. Diese Schönheit begleitet mich die ganze Woche als etwas Mystisches und beinahe schon Numinoses. Denn je mehr sie mich verzaubert, desto mehr realisiere ich, wie die Bergwelt auch etwas Absolutes birgt. Wer oft in den Bergen unterwegs ist, weiss, wie schmal der Grat zwischen Genuss und Gefahr ist. Doch genau dieser Kontrast zieht mich in seinen Bann. Nach diesem idyllischen Start beginnt nun der fordernde Teil unserer Tour. Was wir gestern gelernt haben, wird auf den

folgenden 800 Höhenmetern in die Praxis umgesetzt. Den wachsamen Augen von Tobi entgeht nichts. Immer wieder gibt er Tipps, oft mit Humor verpackt. So haben wir auch im steileren Gelände keine Probleme. Durch seine Erfahrung, wie man eine gute Spur anlegt, können wir sogar viele Spitzkehren vermeiden. Mit nicht einmal halb so vielen Spitzkehren wie die uns vorausgehende Gruppe erreichen wir schliesslich das Joch.

Das Wetter in dieser Woche spielt uns, abgesehen von den eher dürftigen Schneeverhältnissen, in die Karten. Obwohl der Wetterbericht noch wenige Tage zuvor kaum Sonnenschein bis hin zu andauerndem Schneefall mit schlechter Sicht vorhergesagt hatte, ist es grösstenteils sonnig und windstill. Nur jetzt auf dem Joch des Piz Piot weht ein starker Wind. Die geplante Lawinenübung verschieben wir, halten die Mittagspause kurz und begeben uns schnell zur Abfahrt. Nach dem tollen Aufstieg folgt dann die Ernüchterung. Ich stelle fest, dass mir die Schneeverhältnisse mehr Schwierigkeiten bereiten als erwartet. Der Schnee fühlt sich an wie Kunststoffgranulat und ist schwierig zu fahren. Im Verlaufe der nächsten Tage bin ich trotz der grossen Begeisterung für den Aufstieg immer stärker frustriert. Schliesslich will ich mir sogar eingestehen, dass meine Technik nicht für das offene Gelände ausreicht.

Alles ändert sich, als uns die Natur zum Freitag gut 20 Zentimeter Neuschnee schenkt. Die Wettervorhersage ist trotz des Schneefalls unsicher. Um die Mittagszeit könnte Regen einsetzen. Deshalb entscheiden wir uns für einen kurzen Aufstieg von nur knapp 300 Höhenmetern. Und siehe da: Bei gutem Schnee funktioniert auch das Abfahren. Mit breitem Grinsen ziehe ich meine Ski aus, buckele sie auf und wandere zur Bushaltestelle. Ich habe ein neues Hobby gefunden.

Mehr Infos zur Ausbildungswoche Skitouren Averstal findest du unter: [hoehenfieber.ch](https://www.hoehenfieber.ch) (Tourencode 124)

KRAFTPAKET JENSEITS DER GRENZEN



Neu bis
DIN 13
Für Power und
Sicherheit

TECTON

Jedes Terrain unter Kontrolle. Der einzigartige Alpin-Fersenbacken sorgt für die komplette Kraftübertragung vom Schuh auf den Ski. Mit Carbon noch stabiler.



YOGA FÜRS BOULDERN

Yoga eignet sich ideal fürs Aufwärmen vor dem Klettern. Hier sind vier einfache Asanas, die deinen Körper geschmeidig machen.

Fotos Ruedi Thomi, Privates Archiv Adrian Gall



EINS SCHULTERN

Skandha Chakra (Kreisen der Schultern)

Beuge deine Arme und greife von oben an deine Schultern. Was komisch klingt, ist für viele Menschen tatsächlich eine nicht ganz intuitive Bewegung. Sind deine Hände in Position (Daumen hinten, Finger vorne), beginnst du damit, deine Arme nach vorne zu kreisen (Ellenbogen berühren sich vorne wenn möglich).

Nach 10 bis 15 Runden wechselst du die Bewegungsrichtung. Hier konzentrierst du dich vor allem darauf, dass du die Schulterblätter zusammenziehst, wenn die Ellenbogen nach hinten zeigen. Schüttele im Anschluss kurz deine Arme und Hände aus.

Mit dieser Übung bereitest du deine Schultern auf die erhöhte Belastung beim Klettern vor. Ausserdem aktiviert sie die Gelenkflüssigkeit (Synovia) in deinen Schultern.

ADRIAN ...

... ist Yogalehrer und arbeitet im Transa Marketing. Einmal pro Woche hilft er in seiner Yogastunde Arbeitskolleg:innen dabei, flexibel zu bleiben.

Viele weitere Asanas für deine Aufwärmroutine zeigt Adrian hier:



ZWEI HÄNDE



Mushtika Bandhana (Finger spreizen und zusammenziehen)

Strecke deine Arme aus und entspanne deine Schultern. Mache mit beiden Händen eine Faust und schnippe alle Finger gleichzeitig auf. Es sollte ein Geräusch zu hören sein. Wiederhole die Übung so lange, bis sich deine Unterarme etwas anspannen – oder noch ein bisschen länger. Während du diese Bewegung wiederholst, kannst du die Arme nach oben, zu den Seiten und wieder nach vorne bewegen. Schnippe so lange mit den Fingern, bis du merkst, dass deine Koordination in beiden Händen etwas nachlässt. Meist tritt das nach etwa 30 bis 60 Sekunden ein.

Das Fingerschnippen aktiviert die Streckmuskulatur in deinen Unterarmen, die Einfluss auf deine Griff-Ausdauer hat.

Manibandha Naman (Beugen der Hände)

Strecke deine Arme nach vorne und entspanne deine Schultern. Mit dem Einatmen richtest du deine Hand auf und stellst die Finger möglichst gerade auf. Mit dem Ausatmen klappst du die ganze Hand nach unten. Wiederhole die Übung 10- bis 15-mal.

Bestimmt hast du bemerkt, dass du bei dieser Übung zwar die Finger benutzt, aber vor allem die Handgelenke und Unterarme mobilisiert werden.

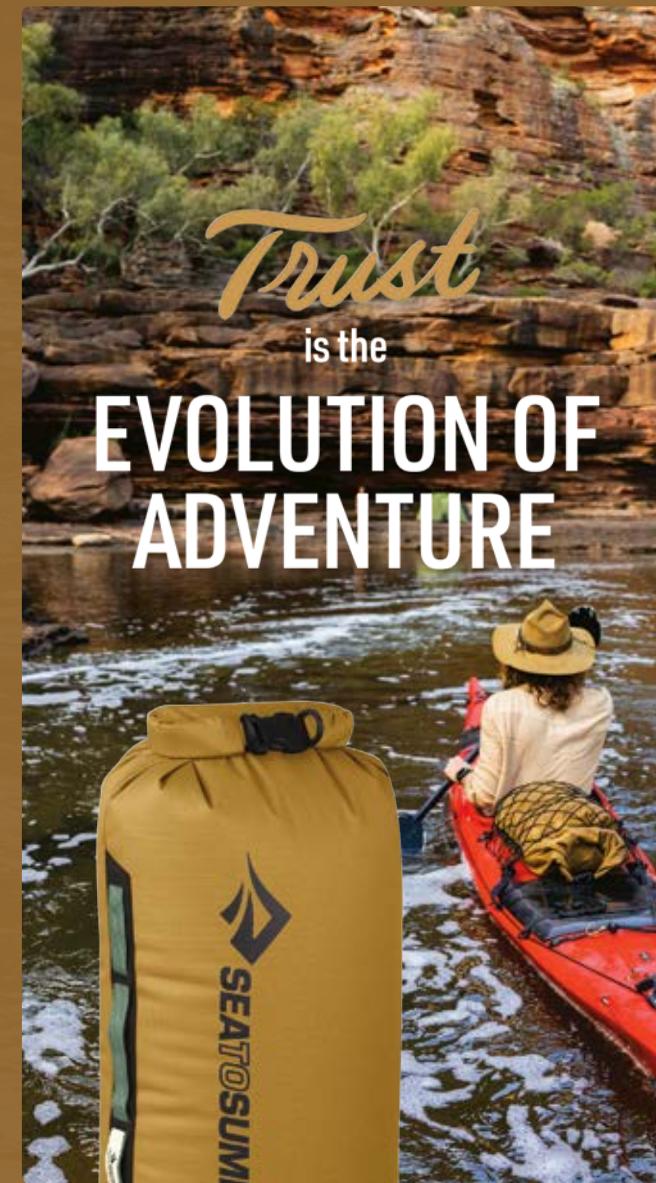


DREI BEINE

Janu Naman (Knie beugen und strecken, Füsse aktivieren)

Für die Ausgangsposition setzt du dich auf die Matte. Das rechte Bein ist gestreckt, dein linker Fuss geht an die Innenseite des rechten Oberschenkels. Beuge nun dein rechtes Bein und fasse mit beiden Händen die rechte Kniebeuge. Versuche deinen Rücken gerade zu halten. Mit jedem Einatmen ziehst du dein Knie zum Oberkörper, beim Ausatmen streckst du dein Bein wieder durch. Das kannst du auf beiden Seiten 10- bis 15-mal wiederholen.

Diese Übung fällt dir leicht? Dann versuche beim Strecken des Beins zusätzlich deinen Fuss zu flecken, also zu dir hinzuziehen. Aktiviere dabei auch alle Zehen – vielleicht spürst du jetzt ein leichtes Ziehen in deinen Fusssohlen. Bei diesem Asana werden die Sehnen deiner Beine und der Kniekehlen gedehnt und auch Teile deiner Hüfte aufgewärmt. Grundsätzlich gilt: Führe alle Asanas so aus, dass sie sich gut für dich anfühlen. Bei regelmäßiger Übung wirst du schnell merken, wie sich deine Mobilität verbessert.



Trust
is the
**EVOLUTION OF
ADVENTURE**

Inspired by rugged adventures for land and water: the reimagined Big River Dry Bag keeps your valuables dry and secure, no matter the journey. Ultimate confidence in the outdoors.

**BIG RIVER
DRY BAG**

 **SEAT@SUMMIT**

seatosummit.com

Wie wirkt sich die Transformation von Transa im Arbeitsalltag aus? Wie wurde auf Spannungen reagiert? Im vierten Teil dieser Serie erklärt Martin, wie die neue Struktur in der Praxis funktioniert. Und warum ab einem gewissen Punkt Synchronisation und Formalisierung unerlässlich sind.

Interview Moritz Schäfer

Martin, wie hat sich die Zusammenarbeit der Teams und Abteilungen bei Transa in der Praxis verändert?

Die Kreisstrukturen beginnen zu greifen. Je länger, desto mehr finden wir in die Selbstorganisation hinein. Zu Beginn waren die strikten Strukturen einengend. Mittlerweile stehen die Kreise und Rollen auch für Klarheit und Freiheit in der Selbstorganisation.

Haben die Veränderungen in allen Teams stattgefunden, oder gab es Unterschiede?

Im Transa Office findest du nur noch Kreise und Rollen. In den Filialen ist die Struktur noch im Wandel. Wir vermuten, dass Kreise nicht für alle Filialstrukturen die richtige Antwort sind.

Dieser Entwicklung seid ihr durch ein Projekt begegnet. Was war das Ziel?

Jein. Ich bin ein starker Verfechter davon, dass man Kreisorganisationen nicht als Projekt einführen sollte – mindestens für uns war diese Ansicht klar. Eine lange Test- und Ausprobier-Phase hat uns ermöglicht, in langsamen Schritten zu verstehen, was es bedeutet, in Kreisen zu arbeiten. Je mehr Kreise es gab, desto schwieriger wurde es, die Schnittstellen zwischen den Teams effizient zu halten. Die einen waren noch traditionell organisiert, die anderen drängten in

die Kreislogik – das generiert Spannungen. Diese erachte ich als eine essenzielle Voraussetzung für Veränderung.

Es gilt die Spannung so lange auszuhalten, bis das Bedürfnis für die Entspannung einerseits gut beschrieben werden kann und andererseits die Umsetzung von allen Beteiligten verlangt und getragen wird, statt einen Projektstart von Seiten Organisationsentwicklung zu erzwingen.

In unserem Fall war das das Bedürfnis nach Synchronisation innerhalb der Teamstruktur. Das Projekt fokussierte darauf, alle Teams im Transa Office in eine Kreislogik zu bringen, um so die Schnittstellen zu entlasten. Mit einer Fragestellung und einer klaren Spannung, die gelöst werden kann, finde ich ein Projekt, mit klarem Start und Ende, absolut passend. Nach diesem Projekt ist die Aufgabe der Organisationsentwicklung wieder, eine passende Organisationsstruktur für die Bedürfnisse des Unternehmens zu finden. Sie soll effizientes Arbeiten gewährleisten und möglichst viel Orientierung geben. Das ist ein dauernder Anpassungsprozess.

Gab es von Seiten der Mitarbeitenden ein Bedürfnis nach mehr Struktur?

Die erwähnte Spannung bedeutet auch, dass es unterschiedliche Bedürfnisse gab. Einige Teams hatten in ihrer Struktur mehr Bewegung als andere. Jedes Team war, für sich betrachtet, aber gut aufgestellt. Wenn die Schnittstellen jedoch zu viele Reibungsverluste generieren, verliert die Arbeit

DAS NEUE ALS CHANCE

Illustration: Sandy Christ

übers Ganze hinweg an Effizienz. Dann gilt es, der grösseren Ausrichtung zu folgen: Bei uns war das das Bekenntnis zur Kreisorganisation. Für die traditionell organisierten Teams hiess das: Umbau in Kreise, zugunsten der Schnittstellen. Die Antwort auf die Frage: Das Bedürfnis nach Transformation war nicht überall gleich gross.

Ein wichtiger Bestandteil der Formalisierung ist die Definition von Rollen. Was ist überhaupt eine Rolle?

Die Rolle ist eine aufgabenbezogene Bündelung von Verantwortlichkeiten. Sie beschreibt einen klaren Verantwortungsbereich. Rollen können durch mehrere Menschen besetzt werden. Und ein Mensch hat mehrere Rollen inne.

Es gibt eine klare Rollendefinition: Weshalb gibt es die Rolle und welches Bedürfnis deckt sie ab? Was sind die gewünschten Ergebnisse aus der Rolle und was sind ihre Evaluationskriterien? Es werden klare Verantwortlichkeiten bestimmt sowie die Abgrenzung beziehungsweise Schnittstellen benannt. Ebenso die zur Verfügung stehenden Ressourcen und die Fähigkeiten, die es braucht, um die Rolle gut auszufüllen. Innerhalb dieser Grenzen ist der bzw. die Rolleninhaber:in frei in der Priorisierung und Ausführung der Arbeiten sowie der zu fällenden Entscheidungen.

Es gibt drei Leitungsrollen. Welche sind das und welche Funktion haben sie?

In Kreisorganisationen kommt man nicht darum herum, das Führungsverständnis zu hinterfragen. Die klassische Führungsfunktion wurde bei uns durch den Kreis Leitung

ersetzt. In diesem Kreis befinden sich die drei Rollen: Mensch, Strategie und Geld.

Die Rolle Mensch kümmert sich von der Rekrutierung bis zur Trennung um alles, was mit den Mitarbeitenden im Kreis zu tun hat. Die Rolle Geld verantwortet die finanziellen Fragen und die Rolle Strategie kümmert sich um die Ausrichtung des Kreises beziehungsweise dessen Rollen.

Diese Struktur lässt es somit zu, dass die drei Rollen durch unterschiedliche Menschen besetzt werden. Die Vorgesetzten-Position ist nicht mehr der Ort, an welchem alle Entscheidungen getroffen oder abgesegnet werden. Nichtsdestotrotz braucht es Führung und in unserer Übersetzung des Leitungskreises bedeutet das in erster Linie die Ressourcenallokation, die Betreuung der Mitarbeitenden sowie die Ausrichtung des zu verantwortenden Kreises. Die restlichen Entscheidungskompetenzen sind in den verschiedenen Rollen verankert.

Die Auseinandersetzung mit dieser Art von Führung ist für uns alle eine Herausforderung. Sowohl für diejenigen, die im klassischen Stil geführt haben, wie aber auch für die Mitarbeitenden. Wir lernen gerade darin zu leben und ja, es löst ganz persönliche Prozesse aus.

Zusätzlich gibt es drei Standardrollen. Welche Aufgabe haben sie?

Wie in jeder Organisationsform gibt es auch in der Kreisorganisation die Frage nach der Koordination und Synchronisation der Strategie und des Gesamtportfolios.

In der Kreisorganisation wird das oft mit standardisierten Meetings gemacht. Auch diese sind strukturiert und verlangen

eine hohe Formalität. Dafür benötigen wir die Supportrolle Host. Die Kunst des Hosts besteht darin, einen klaren Rahmen und dabei viel Freiheit in der Entwicklung des zu bearbeitenden Themas zu geben.

Weiter gibt es die Rolle Dokumentalist:in. Nach dem Motto «So wenig wie möglich, so viel wie nötig!» sollen Entscheidungen und wichtige Erkenntnisse festgehalten werden.

Zu guter Letzt gibt es die Rolle «Organisator:in Retrospektive und Reviews», die für die Durchführung dieser zwei Formate verantwortlich ist. Eine Kreisorganisation lebt nur, wenn die Zusammenarbeit im Team regelmässig beleuchtet und der Zweck des Kreises überprüft wird. Um das für die momentane Lernphase sicherzustellen, haben wir diese Standard-Supportrolle in der Struktur verankert.

Die drei Standardrollen werden regelmässig neu gewählt. Die Besetzung kann, ja, soll sogar, immer wieder neu sein.

Ab welcher Teamgrösse findet diese Struktur Anwendung und inwieweit ist sie skalierbar?

Primär zählt das Prinzip der Sinnhaftigkeit. Als Orientierung gilt, ab fünf FTEs (Vollbeschäftigtenäquivalent) über einen Leitungskreis nachzudenken. Die Standardrollen sind sicher dort eingesetzt, wo wir Leitungskreise oder Standardmeetings haben. Sie sind aber auch in kleineren Kreisen zu finden.

Im Rahmen des Projekts wurden zwei Meetingarten definiert: Governance und Operations. Warum braucht es diese Unterscheidung?

In operativen Meetings werden Projektupdates gegeben und es wird über operative Themen gesprochen. In Governance Meetings wird an der Struktur und den Rahmenbedingungen gearbeitet.

Die operativen Meetings finden häufig (zum Beispiel wöchentlich) statt und sind eher kurz (zum Beispiel eine Stunde). Dabei wird kurz besprochen, welche Projekte wie unterwegs sind. Es geht darum, Engpässe aufzudecken und Abstimmungsbedarf transparent zu machen. Ist das Problem isoliert, wird die Diskussion nicht mehr in diesem Meeting weitergeführt.

Kommen im operativen Meeting Themen auf, die eher Rahmenbedingungen betreffen, werden sie für das nächste Governance-Meeting geplant. Diese finden eher alle drei bis vier Wochen statt und dauern anderthalb bis zwei Stunden. Hier werden Rahmenbedingungen besprochen, Rollen etabliert, per Wahl Rollen besetzt, Projekte gestartet und so weiter.

Eine Eigenheit der spannungsbasierten Formate ist, dass nie nur eine Frage in ein Meeting getragen werden kann, ohne dass ein Vorschlag für das weitere Vorgehen gemacht wird. Das ermöglicht es, schneller Entscheidungen zu fällen.



MARTIN

... ist bei Transa für die Organisationsentwicklung zuständig und beschäftigt sich seit Jahren gemeinsam mit Menschen intensiv mit dem Transformationsprozess. Das Ziel: als Unternehmen anpassungsfähig zu bleiben und als Mitarbeitende Spass bei der Arbeit zu haben.

Das Trennen von operativen und strukturellen Fragestellungen ermöglicht sehr viel Klarheit in den Meetingformaten und zum Schluss auch mehr Effizienz und Effektivität.

Wie wurde die neue Struktur aus deiner Sicht angenommen und hat sie sich bewährt?

Transformationen in diesem Ausmass bringen immer Unruhe. Die Begeisterung ist nie überall gleich gross, was ich übrigens auch nicht nur gut fände. Bemerkenswert ist allerdings die allgemeine Bereitschaft, Neues auszuprobieren. Dem Neuen eine Chance zu geben und auf diesem Weg die Feinjustierung vorzunehmen. Das System ist in der Praxis angekommen und die Erfahrungen stärken den eingeschlagenen Weg, eine fluide Organisation zu werden.



EINE TOUR MIT FEINEM FINALE





Transianer Dave hat zusammen mit drei Kolleg:innen den Mädems-Trail unter die Schneeschuhe genommen – und danach für alle im Schnee gekocht.

Text Jessica Bischof | Fotos Ruedi Thomi

Fernab vom Rummel des Wintersportgebiets Flumserberg liegt der Mädems-Trail. Ein Schneeschuhpfad, der durch idyllische Wälder, über Moorlandschaften und an traumhaftem Panorama vorbeiführt.

Es ist ein freundlicher Mittwochmorgen, als wir bei der Talstation Flums Saxli eintreffen. Wir, das sind Dave, Nina, Philippe und Jessica, vier Transa Mitarbeitende, die heute den Mädems-Trail unter die Füsse beziehungsweise Schneeschuhe nehmen wollen. Fast unscheinbar ist die unbewartete Talstation auf rund 640 Metern über Meer. Zwei leere aneinander gekoppelte Viererkabinen warten auf uns. Alles wirkt etwas aus der Zeit gefallen. Die Bahn ist seit 1976 in Betrieb, entsprechend nostalgisch muten die Gondeln und die Beschilderung in der Station an. Wir hatten uns vorher angemeldet und wie abgemacht ruckeln die Kabinen zur halben Stunde automatisch los.

Zmittag à la Dave

Gemächlich schweben wir hoch zur Bergstation Schönalden auf 1'494 Metern. Während unten der Schnee nasse Mangelware war, erwartet uns hier oben eine schöne Winterlandschaft – auch wenn die starke Sonne die Tannen wieder schneefrei geschmolzen hat. Der Mädems-Trail ist eine Rundwanderung von und bis zur Bergstation Schönalden. Hier startet auch der Gampergalt-Trail, eine zweite, kürzere Schneeschuhtour. Während am gegenüberliegenden Flumserberg die Massen unterwegs sind, ist man hier zumindest unter der Woche fast alleine unterwegs. Abseits des grossen Rummels ist der Mädems-Trail ein Tipp für Naturliebhaber.

Wir schnallen unsere Schneeschuhe an und machen uns auf den Weg. Dass wir hier doch nicht die Einzigen sind, zeigt sich an den zum Teil ausgetretenen Pfaden des Trails. Verlockend die Vorstellung, hier die ersten Spuren in frischen Pulverschnee zu stapfen. Bereits nach kurzer Marschzeit müssen wir ein paar Schichten loswerden. Über uns strahlend blauer Himmel und hinter uns das einmalige Panorama der Churfürsten-Kette. Allein hierfür lohnt sich der Ausflug auf den Flumser Kleinberg. Der Mädems-Trail ist rund sieben Kilometer lang und steigt über 400 Meter auf und wieder ab. Dabei kommen wir schon mal ins Schwitzen. Der Weg führt vorbei an verschneiten Wiesen und durch lichte Wälder. Oberhalb des Waldes liegt die Moor- und Alpenlandschaft Fulriet/Mädems. Wir geniessen den Ausblick ins Sarganserland. Der Wendepunkt unserer Schneeschuhtour liegt beim Alpegebäude Mädems Hintersäss. Unterwegs gibt es viele schöne Orte zum Verweilen. Unser Picknick-Stopp wird etwas länger, da Dave nicht nur gern im Winter unterwegs ist, sondern genauso gern draussen im Schnee kocht. Mit seiner Topinambursuppe mit Süsskartoffel-Pancakes kann ein schneller Energieriegel jedenfalls nicht mithalten ...

Da nehmen wir gern in Kauf, dass wir deutlich länger als die ausgewiesenen dreieinhalb Stunden Marschzeit brauchen. Die Landschaft um uns herum ist abwechslungsreich und wir können uns am traumhaften Ausblick kaum sattsehen. Wer nach der Wanderung noch nicht genug Bergluft geatmet hat oder den Sonnenuntergang hier oben geniessen will, gönnt sich eine Übernachtung im Hotel Schönalden gleich an der Bergstation. Für uns endet der kulinarische Ausflug wieder mit der gemütlichen Gondelfahrt ins Tal.

TOPINAMBUR-SUPPE MIT SÜSSKARTOFFEL-PANCAKES

Saisonal, gern auch mal mit nostalgischen Zutaten und am liebsten draussen: Dave hat ein Faible für Outdoor und Kulinarik.

HINTERGRUND

Das Rezept ist für vier Personen berechnet.

Topinambursuppe:

500 g Topinamburen
100 g Sellerie
50 g Lauch
1 Stück Zwiebel
1 Zinggen Knoblauch
2 EL Weissmehl
6 dl Gemüsebouillon
0,5 dl Rahm oder vegane Alternative
2 Esslöffel Holl-Rapsöl (oder anderes erhitzbares Öl)
Salz, Pfeffer

Süsskartoffel-Brätlinge:

360 g Haferflocken
280 g Weissmehl
3 dl Milch/Hafermilch
1 kg Süsskartoffeln gekocht
1 TL Herbamare
1 TL Dehli-Curry
1 TL Garam Masala
2 EL Rapsöl
Salz, Pfeffer

ZUTATEN:

Topinambursuppe:

Zuerst das Gemüse waschen und schälen. Anschliessend die Topinamburen, den Sellerie und den Lauch in feine Würfel (Brunoise) schneiden. Die Zwiebeln und den Knoblauch sehr fein hacken. (Das Gemüse kann problemlos auch zu Hause vorbereitet werden.) In einer Pfanne zuerst die geschnittenen Topinamburen zwei Minuten in etwas Öl andünsten. Das restliche Gemüse begeben und ca. fünf Minuten weiterdünsten. Mit Weissmehl bestäuben, kurz umrühren und für zwei Minuten vom Feuer nehmen. Nebenbei die Gemüsebouillon separat erhitzen und zur Suppe begeben. Die Suppe nun etwas mehr als eine Stunde köcheln lassen. Abschmecken und zum Verfeinern den Rahm bzw. die vegane Alternative hinzufügen. *Tipp: Werden die Topinamburen vorgeschnitten (maximal für den nächsten Tag) und nicht direkt verwendet, am besten gekühlt in einem dichten Gefäss mit etwas Zitronenwasser aufbewahren.*

Süsskartoffel-Brätlinge:

Milch und Haferflocken bereits am Vortag miteinander vermengen und an einem kühlen Ort oder im Kühlschrank ziehen lassen. Am nächsten Tag das Mehl und die Gewürze sowie das Salz hinzufügen und zu einem Teig rühren. Nebenbei die Süsskartoffeln für ca. 40 Minuten im Ganzen in die Glut (wichtig: keine direkten Flammen) legen und immer wieder drehen. Kurz auskühlen lassen und mit einem Messer angekohlte Stellen wegschälen. Die Süsskartoffeln nun mit einer Raffel in den Haferflockenteig reiben und alles vermengen. Mit einer Kelle die Masse zu Bällchen formen und in einer Pfanne mit erhitzbarem Öl beidseitig ca. vier Minuten ausbraten. *Tipp: Je nach Dicke der Süsskartoffeln und je nach Hitze variiert die Garzeit. Am besten nach 30 Minuten prüfen, ob die Kartoffeln schon durchgegart sind. Du kochst ohne Feuer? Dann können die Süsskartoffeln entweder in den Backofen gelegt werden oder im Dampfkochtopf oder Wasserbad weichgekocht und anschliessend weiterverwendet werden.*

ZUBEREITUNG:

Zugegeben: Kochen in der Küche ist praktischer, draussen schmeckt es aber umso besser.



Das ganze Rezept findest du hier auch als Video.

MEHR SOLIDARITÄT
WENIGER EGO
MEHR TRANSPARENZ
MEHR KLIMASCHUTZ
WENIGER BLABLA

MÄÄHR REGIONALITÄT
Regionale Wertschöpfung dank Isolationen aus BIO-Schurwolle vom Bodensee.

VAUDE
The Spirit of Mountain Sports

lovalan
THE WOOL INSULATION

Women's Coreway 3in1 Parka
vaude.com

AUF DER SUCHE NACH

UTOPIA



LIVE-REPORTAGE VON LISA & JULIA HERMES

Basel	Do 11.1.	Volkshaus	19.30 Uhr	Wetzikon	Fr 19.1.	Aula Kanti ZO	19.30 Uhr	Chur	Di 30.1.	Titthof	19.30 Uhr
Cham	Fr 12.1.	Lorzensaal	19.30 Uhr	Jona	Sa 20.1.	Kreuz	19.30 Uhr	Bern	Mi 31.1.	Aula Fr. Gymn.	19.30 Uhr
Luzern	Sa 13.1.	Verkehrshaus	19.30 Uhr	Zürich	So 21.1.	Volkshaus	12.00 Uhr	Solothurn	Do 1.2.	Landhaus	19.30 Uhr
Nottwil	So 14.1.	Parapl. Zent.	13.00 Uhr	Zürich	Mo 22.1.	Volkshaus	19.30 Uhr	Bern	Fr 2.2.	Aula Fr. Gymn.	19.30 Uhr
Rorschach	Mi 17.1.	Würth Haus	19.30 Uhr	Wil	Sa 27.1.	Stadtsaal	19.30 Uhr	Thun	Sa 3.2.	Burgsaal	19.30 Uhr
Winterthur	Do 18.1.	gate27	19.30 Uhr	Aarau	So 28.1.	KUK, Saal 1	17.00 Uhr	Spiez	So 4.2.	Lötschbergsaal	16.00 Uhr

Infos und Vorverkauf: Globetrotter, Transa und www.explora.ch

LIVE-REPORTAGE VON ANSELM PAHNKE

ANDERSWO IN AFRIKA

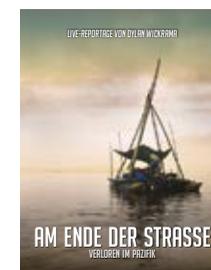


Auf Netflix gehört sein preisgekrönter Dokumentarfilm zu den erfolgreichsten der letzten Jahre. Nun erzählt Anselm Pahnke seine Geschichte live auf der Bühne.

Rorschach	So 3.12.	Würth Haus	17.00 Uhr	Kriens/Lu	Mi 6.12.	Südpol	19.30 Uhr	Thun	Sa 9.12.	Burgsaal	19.30 Uhr
Basel	Mo 4.12.	Volkshaus	19.30 Uhr	Bern	Do 7.12.	Aula Fr. Gymn.	19.30 Uhr	Aarau	Mo 11.12.	KUK, Saal 1	19.30 Uhr
Winterthur	Di 5.12.	gate27	19.30 Uhr	Zürich	Fr 8.12.	Volkshaus	19.30 Uhr	Cham	Di 12.12.	Lorzensaal	19.30 Uhr



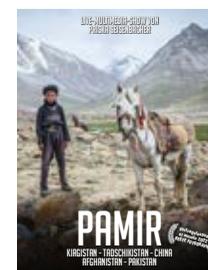
CHRISTINE THÜRMER
Christine Thürmer ist die meistgewanderte Frau der Welt. Ihre neue Show ist eine Mischung aus Trail-Guide, Outdoor-Expertise und Reise-Comedy.
20.11.23 - 03.12.23



AM ENDE DER STRASSE
Nach 20'000 Kilometern erreicht Dylan Wickrama auf seiner Weltreise das Ende der Strasse. Dort treibt er mit einem improvisierten Floss auf den offenen Pazifik hinaus.
10.01.24 - 14.01.24



THE WILD NORTH
Die Abenteuerreisen des Profi-Mountainbikers Tobias Woggon führen entlang des Polarkreises nach Grönland, Island, Kamtschatka und auf die Färöer-Inseln.
15.01.24 - 22.01.24



PAMIR
Kirgistan - Tadschikistan
Pakistan - Afghanistan
Priska Seisenbacher erzählt ehrlich und einfühlsam von den Menschen in den verschiedenen Ländern des Pamir-Gebirges.
30.01.24 - 11.01.24



JÄGER & SAMMLER
Mehrfach preisgekrönt, faszinierend, lustig und schockierend: Khaled Hakami rüttelt an den Grundfesten unserer Werte und Überzeugungen.
23.02.24 - 06.03.24

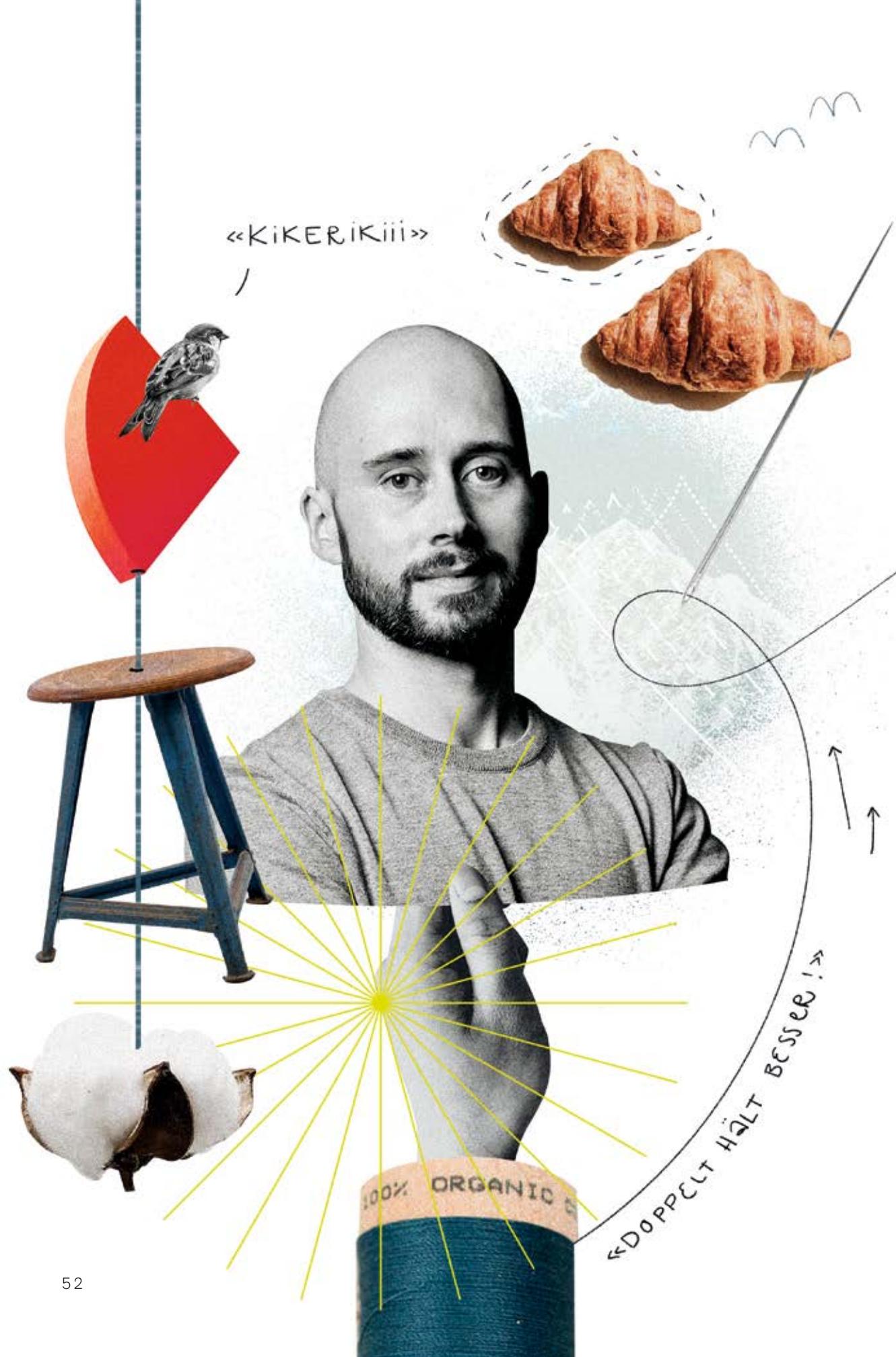


HIKE TO HAPPINESS
Der Discovery Days Preisträger Florian Astor durchtrennt alle Sicherheitsleinen und startet auf eine zweijährige Wanderung, die sein Leben um 180 Grad drehen sollte.
06.03.24 - 18.03.24

Alle 19 Themen sowie Bilder, Trailer, Daten & Orte unter: www.explora.ch

Geme senden wir dir auch unser 52-seitiges Jahresprogramm gratis nach Hause.

Bestellung online unter: www.explora.ch/jahresprogramm oder deiner Adresse per Post an: Explora Events, Neuengasse 20, 3001 Bern



UF EN SCHWATZ

MIT TOBIAS

Selbermachen ist im Trend. Bei Tobi gehört es schon lange ganz selbstverständlich dazu. In der Transa Reparatur-Werkstatt repariert er Zelte und Bekleidung – aber auch privat greift er oft zu Nadel und Faden.

Und bei schlechtem Wetter?

T _ Da habe ich immer viele offene Projekte. Ich nähe ja einen grossen Teil meiner Kleidung selbst, baue immer wieder meine Wohnung um und repariere Vintage-Möbel. Da gibt es immer etwas, das ich tun kann.

Dann hast du daheim eine Werkstatt?

T _ Kann man so sagen. *(lacht)* Ich wohne sozusagen halb in einem Atelier, hier stehen meine Nähmaschinen und alles, was ich brauche. Da ich allein wohne, habe ich für all das genügend Platz.

Was ist dein aktuelles Projekt?

T _ Da gibt es nicht nur eins. Zum Beispiel bin ich gerade wieder dabei, mein Wohnzimmer umzubauen. Im Winter nähe ich ausserdem oft warme Hosen. Was ich mir jedes Jahr im Herbst vornehme: eine Winterjacke nähen. Aber bis ich dann einen Plan habe, ist der Winter schon wieder vorbei. *(lacht)* Das darf man zeitlich nicht unterschätzen.

Woher kommt denn überhaupt deine Leidenschaft fürs Selbermachen?

T _ Das kommt sicher von meinen Eltern. Ich bin der Sohn eines Schreiners und einer Handarbeitslehrerin. Möbel selbst bauen oder Kleidung reparieren war da schon immer normal. In meiner Lehre zum Damenschneider war meine Liebe dann so richtig geweckt.

Tobi, du kommst gerade aus den Ferien. Wie wars?

TOBI _ Wirklich toll. Ich war zuerst eine Woche einfach hier in der Schweiz. Das Wetter war ja noch so schön. Danach war ich eine Woche mit der Familie für einen Städtetrip in Hamburg. Ich war vorher noch nie dort, die Stadt ist so schön mit ihrem Hafen und dem nordischen Wetter. Erst daheim, dann eine Stadt anschauen – so verbringe ich meine Ferien am liebsten.

Wieso bist du so gerne daheim in der Schweiz?

T _ Es geht gar nicht unbedingt darum, dass ich nicht ins Ausland will. Das gefällt mir sogar auch wirklich gut. Mir geht es vielmehr um die Ruhe in meinen Ferien. Ich möchte dabei gerne in den Tag hineinleben und nicht den Stress haben, der mit einer Reise verbunden ist. Und das geht am besten in der Schweiz, wo ich zu Hause bin, wo ich nicht so viel packen muss und alles so machen kann, wie ich will.

Wie sieht dann dein perfekter Ferientag aus?

T _ Ich nehme mir nicht viel vor, der Tag fängt am besten mit einem gemütlichen Frühstück an. Wenn das Wetter schön ist, verbringe ich die Zeit am liebsten draussen, gehe in die Berge, bin mit dem Velo unterwegs oder gehe an einen See. Mittags dann einen Kaffee und am liebsten noch nette Leute treffen.

Collage und Illustrationen: Susanne Mader



Dann hast du dein Hobby zum Beruf gemacht.

T _ Das kann man gut so sagen!

Und dein Weg zu Transa?

T _ Nach meinem Produktdesign-Studium wollte ich gerne ein Praktikum in der Produktion machen. Da wurde eine Stelle bei Spatz Zelte im Zuschnitt frei und ich bin dort später auf Stundenlohn angestellt worden. Nach einem weiteren Praktikum in der Branche bin ich nach einiger Zeit wieder zum Produktionsteam von Spatz Zelte und damit zu Transa gestossen. Ich finde es toll, dass das Reparatur-Thema hier bei Transa durch die Eröffnung der Reparatur-Werkstatt Zürich Altstetten eine noch grössere Rolle einnimmt.

Tut es sicher auch bei der Kundschaft ...

T _ Ja, das ist spürbar mehr geworden. Immer mehr Menschen nehmen diese Dienstleistung an und lassen ihre Kleidung, Zelte oder sonstige Ausrüstung reparieren. Es ist dann nicht einfach etwas kaputt, sondern wird wieder hergerichtet.

Genau wie bei dir privat ...

T _ Richtig. Grundsätzlich bin ich auch gar nicht unbedingt ein Konsum-Mensch. Ich führe lieber ein reduzierteres Leben und setze auf hochwertige Produkte. Und gerade Kleidung und Möbel repariere ich eben häufig selbst.

Was planst du hier noch für die Zukunft?

T _ Die Winterjacke. (lacht) Nein, Spass, aber irgendwann kommt die tatsächlich. Was ich aber für die Zukunft unbedingt einmal machen will: selbst ein Zelt gestalten. Ich habe schon länger nicht mehr in einem Zelt geschlafen und würde gerne selbst eins entwerfen. Wegen des guten Klimas auf jeden Fall ein Baumwollzelt, aber leicht und mit kleinem Packmass, so dass ich es auf dem Velo transportieren kann. Auch ein Vorzelt ist auf jeden Fall dabei. Aber wie genau es aussehen soll, weiss ich noch nicht, das muss ich erst noch planen.

Interview Nina Probst

STECKBRIEF

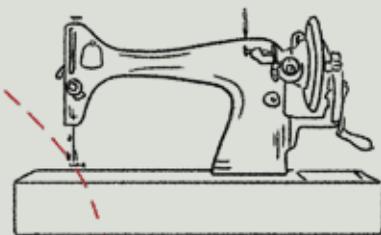
NAME & ALTER **Tobias, 32**

BEI TRANSA SEIT **4 Jahren**

ALS **Fachspezialist Reparatur**

Wie viele Nähmaschinen besitzt du?

**Zurzeit
4 Stück**



Biken oder wandern?



Arktis oder Wüste?



Ski oder Snowboard?



Trekkingmahlzeit oder Wurst & Käse?



Zelt oder Biwak?



Altersvorsorge oder Reise deines Lebens?



Schweiz oder Ausland?



MITARBEITENDE



MSR[®]
DIE NEUE PARAGLIDE™ BINDUNG
Erhältlich auf allen MSR Trail Series Schneeschuhen

**KOMFORTABEL.
EINFACHE NUTZUNG.
WIE FÜR DICH GEMACHT.**

Die Schneeschuh-Bindung,
die du wirklich gerne trägst.

MEHR DAZU AUF MSRGEAR.COM

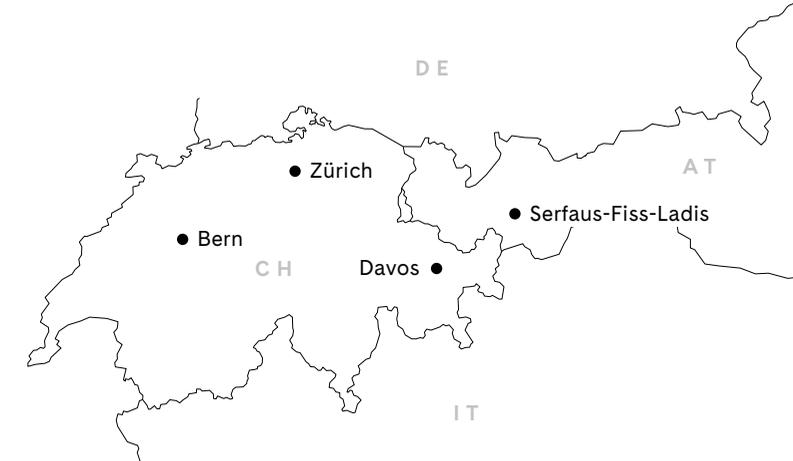
WINTER- FREUDE FÜR ALLE



Fotos: SFL Marketing GmbH, Daniel Zangerl, Laurin Moser, Andreas Kirschner

Winterferien ohne Ski für die ganze Familie: Die Region Serfaus-Fiss-Ladis in Österreich bietet unzählige Aktivitäten abseits der Pisten.

Text Manuel Arnu



Tief eingeschnittene Almwiesen, majestätische Felsformationen und imposante Berggipfel, so präsentiert sich die Region rund um die Tiroler Bergdörfer Serfaus, Fiss und Ladis im Winter. Von der Grenze zwischen Graubünden und Österreich sind es nur rund 30 Kilometer bis in die Gegend. Das atemberaubende Panorama und die geschützte inneralpine Lage mit bis zu 2'000 Sonnenstunden im Jahr faszinierte bereits die Römer, die in Ladis eine Raststation an der Via Claudia Augusta errichteten. Die drei geschichtsträchtigen Bergdörfer sind verkehrsberuhigt organisiert. In Serfaus pendelt die kleinste, höchstgelegene und auf Luftkissen schwebende U-Bahn vom Parkplatz im Osten des Dorfes bis zur Talstation der Komperdell-Seilbahnen im Westen. Den Menschen, die in den drei Bergdörfern leben, wird nachgesagt, besonders gastfreundlich und gleichzeitig traditionsbewusst zu sein.

Was das Herz begehrt

Heutzutage zieht die Ferienregion vor allem aktive Menschen für ihre Winterferien an. Abseits des

460 Hektar grossen Skigebiets ist mit Blick auf die markanten Bergspitzen der Samnaungruppe und der Öztaler Alpen viel geboten: Insgesamt 52 Kilometer präparierte Langlaufloipen und -routen führen durch die Winterlandschaft, entlang verschneiter Wälder und sonniger Höhenzüge. Besonders lohnend sind die Höhenloipen am Komperdell und am Hög, die bis in den Spätwinter schneesicher sind.

Auch zu Fuss lässt sich die Region wunderbar erkunden: Eine Vielzahl von Schneeschuhtouren und Winterwanderungen ermöglicht es, voll in die winterliche Bergwelt einzutauchen. Wer noch nie auf Schneeschuhen im Gelände unterwegs war, kann bei einer der beiden Skischulen vor Ort eine Tour mit einem erfahrenen Guide buchen. Besonders familienfreundlich sind über 100 Kilometer Winterwanderwege, die abseits der Pisten durch die Natur führen. Wer die Bewegung in der kalten Bergluft mit kulinarischem Genuss verbinden möchte, kann den Panorama-Genussweg nehmen und es sich in den gemütlichen Hütten der Region schmecken lassen.



Viele Hütten und Bergrestaurants in der Region sind zu Fuss oder per Gondel gut erreichbar, so auch der «Crystal Cube».



SERFAUS-FISS-LADIS



In den drei geschichtsträchtigen Bergdörfern leben zusammen nur knapp 3'000 Menschen. Die Dörfer liegen auf einem sonnenreichen Hochplateau über dem Tiroler Inntal zwischen 1'200 und 2'828 Metern Höhe und gelten als besonders schneesicher. Mehr Infos: [serfaus-fiss-ladis.at](https://www.serfaus-fiss-ladis.at)

Schlittelspass kommt in Serfaus-Fiss-Ladis auch nicht zu kurz: Zwei Rodelstrecken mit insgesamt acht Rodelbahn-Kilometern bieten sich für rasante Abfahrten an. An zwei Abenden pro Woche wird jeweils eine der beiden Strecken beleuchtet. Die Gastronomie in Serfaus-Fiss-Ladis ist mindestens so vielfältig wie das Angebot an Wintersportaktivitäten. Ein Highlight ist der «Crystal Cube», ein gläsernes Gourmetrestaurant auf 2'600 Metern Höhe. Hier kann man regionale Köstlichkeiten genießen, während man den Blick über die verschneiten Berge schweifen lässt.

Familien-Ferienregion

Eine regionale Spezialität ist die Fisser Imperial Gerste. In den 1920er- und 1930er-Jahren wurde das Getreide im grossen Stil in der Region angebaut, geriet nach dem Zweiten Weltkrieg aber in Vergessenheit. 2013 wurde das Urkorn wiederentdeckt. Seitdem wird das Getreide wieder auf dem Hochplateau von Serfaus-Fiss-Ladis angebaut und regional vermarktet, zum Beispiel als schmackhafte Fisser Gerstlsuppe in einer der Berghütten. In den frühen Morgenstunden bietet donnerstags «Sunrise Hexensee» ein besonderes Erlebnis: Mit dem Masner Express, einer umgebauten Pistenraupe, geht es hinauf zur Hexenseehütte. Dort können die Teilnehmenden den Sonnenaufgang in den Bergen erleben und bei einem reichhaltigen Bergfrühstück in den Tag starten. Serfaus-Fiss-Ladis versteht sich ausdrücklich als Ferienregion für die ganze Familie. Dementsprechend breit ist das Angebot, sodass von jung bis alt alle auf ihre Kosten kommen – auch abseits des bunten Treibens auf den Skipisten.



AB FEBRUAR 2024 AUF TOUR

AB MÄRZ 2024 AUF TOUR

WIR HABEN DEIN TICKET INS ABENTEUER

Alle Termine unter [WWW.BANFF-TOUR.DE](https://www.banff-tour.de) und [WWW.OCEANFILMTOUR.COM](https://www.oceanfilmtour.com)

Vergünstigte Tickets für **TransaCard-Inhaber** in den Transa-Filialen.

4 CHF
TICKET
RABATT

OUTDOORTICKET
DAS TICKETPORTAL FÜR OUTDOORFANS

LIEBLINGE FÜR DEN WINTER

Das Einkaufsteam spürt die besten Produkte am Markt für dich auf. Egal ob geniale Innovation oder altbewährter Klassiker – alles dreht sich um die perfekte Ausrüstung. Hier stellen sie ihre Lieblingsteile vor.



Foto: Jonas Näf

Gute Sicht
SKIBRILLE



**LIGHTYEAR
REACTIV HIGH
CONTRAST 0-4**

Julbo

Die erste Skibrille, deren Gläser von 0 bis 4 alle Filterstufen abdeckt und somit bei allen Licht- und Wetterverhältnissen eingesetzt werden kann. Das lästige Wechseln von Gläsern und das Mitnehmen eines zusätzlichen Glases entfallen hier komplett.

Artikelnr.: 314505 | CHF 284.90



Lukas
Einkäufer Bergsport

Langlebig
FINGERHANDSCHUHE



**ARMY LEATHER
GTX 5-FINGER**

Hestra

Der hochwertige Handschuh hat einiges zu bieten: eine wasser- und winddichte sowie atmungsaktive Gore-Tex-Membran, eine strapazierfähige Handfläche und Fingerinnen-seite aus imprägniertem Ziegenleder und eine warme Wattierung.

Artikelnr.: 168697 | CHF 199.90



Iris
Einkäuferin Bekleidung

PRODUKTE

Hart & weich zugleich
KNIE-PROTEKTOREN



TERRA KNEE GUARDS

G-FORM

Die Knieschoner für Mountainbiker sind dank der Mesheinsätze luftig und flexibel, schützen aber trotzdem hervorragend: steif bei Schlägen, weich bei Verwindung. Die Protektoren pads sind weniger als einen Zentimeter dick, biologisch abbaubar und recycelbar.

Artikelnr.: 314387 | ab CHF 119.90



Manuel
Einkäufer Bike

Ambientebeleuchtung
CAMPINGLICHT



MOON+LIGHT

Essential Elements

Das Gehäuse der Laterne besteht aus recyceltem Kunststoff. Die warmweissen LEDs erzeugen ein angenehmes Licht und das fluoreszierende Nachleuchten ist erstaunlich hell! Mein ideales Campinglicht, wenn die Nächte lang und die Tage kurz sind.

Artikelnr.: 318680 | CHF 19.90



Martin
Einkäufer Hartwaren

Für anstrengende
Aktivitäten
FLEECEJACKE



W'S R1 AIR FULL-ZIP HOODY

Patagonia

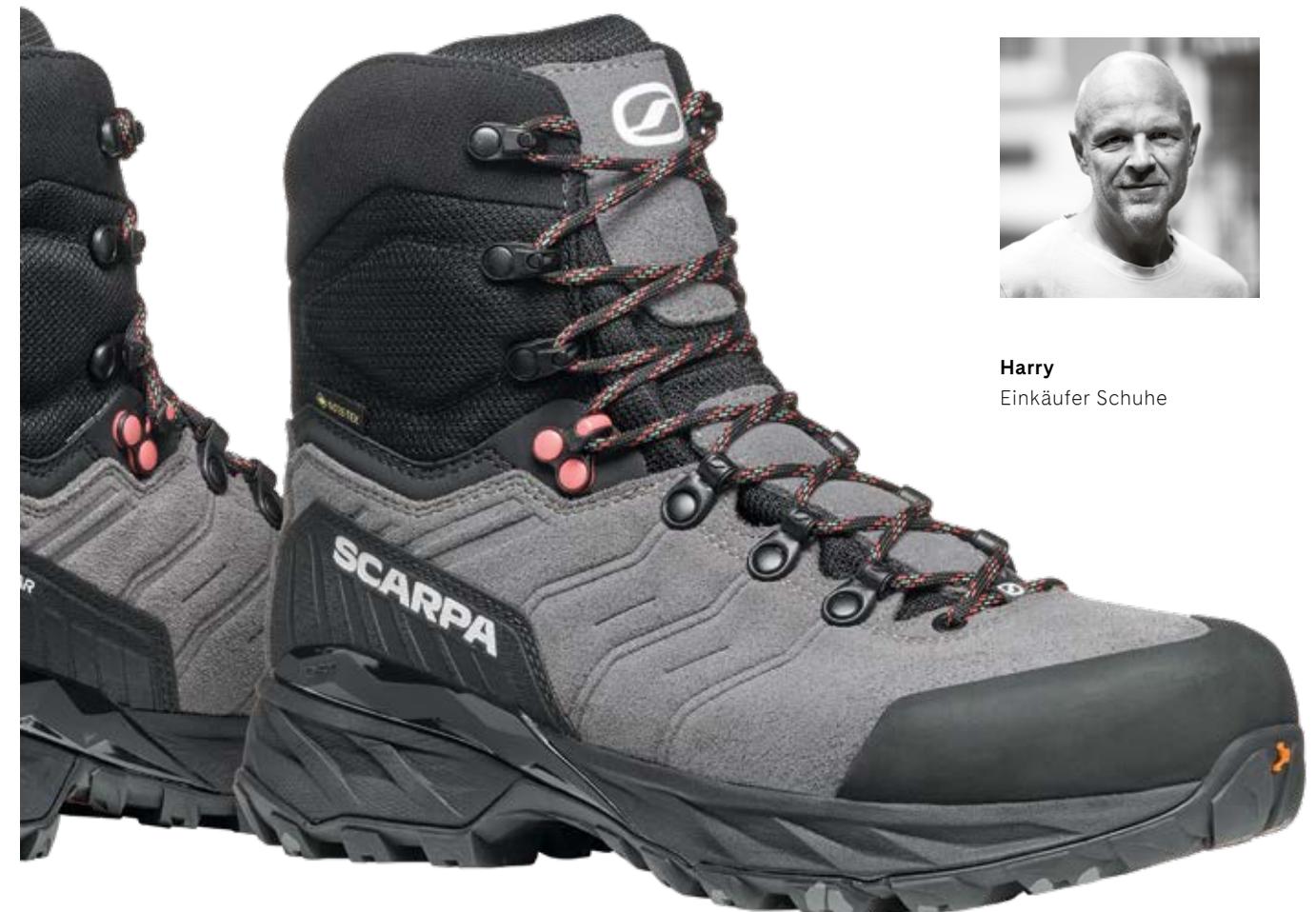
Das Material dieser leichten Fleecejacke hält warm, sorgt aber auch dafür, dass der Schweiß möglichst schnell nach aussen transportiert wird und du schön trocken bleibst. Auch die Schnittführung, die Anordnung der drei Taschen und das Design überzeugen.

Artikelnr.: 233128 | CHF 159.90



Martina
Einkäuferin Bekleidung

«Dieser vielseitige
Winterschuh wurde speziell
für Wander- und Trekking-
touren in der kalten
Jahreszeit entwickelt.»



RUSH POLAR GTX WMN

Scarpa

Egal ob du in den verschneiten Bergen unterwegs bist, eine Schneeschuhwanderung unternimmst oder einfach nur gemütlich durch den winterlichen Wald spazierst – der knöchelhohe Rush Polar GTX Woman bietet dir Komfort und Sicherheit. Das wasserdichte Gore-Tex-Duratherm und die PrimaLoft-Gold-Eco-Isolierung schützen zuverlässig vor Kälte und Nässe. Die Presa-TRK-02-Sohle sorgt dank der speziellen Gummimischung für optimalen Halt auf eisigem und verschneitem Untergrund.

Artikelnr.: 311465 | CHF 299.90



Harry
Einkäufer Schuhe

«Das Swisswool Piz Badus Jacket überzeugt durch geringes Gewicht, optimale Isolation und eine nachhaltige Herstellung.»



SWISSWOOL PIZ BADUS JACKET M

Ortovox

Die sportliche Isolationsjacke aus Schweizer Schurwolle hat ein sehr gutes Klimamanagement. Das Gewicht-Isolations-Verhältnis ist hervorragend. «Made in Europe» und recycelte Stoffe runden das Swisswool Piz Badus Jacket ab.

Artikelnr.: 238571 | CHF 359.90



Reto
Einkäufer Bekleidung

Wenn es richtig kalt ist
WOLL-UNTERWÄSCHE FÜR KINDER



EXPEDITION JUNIOR LONGS

Devold

Exzellente Isolierung durch 100 Prozent Merinowolle auf der Haut und effektive Feuchtigkeitsregulierung durch die speziell ausgerüstete Materialausenseite. Devold produziert mitten in Europa in Litauen. Passend zu den Hosen gibt es auch Langarmshirts.

Artikelnr.: 311566 | CHF 74.90



Jenny
Einkäuferin Kids



TRANSA
REPAIR & CARE

PRODUKT:
Rucksack

AUFTRAG:
Kordel ersetzen

WIR KÜMMERN UNS DRUM.
Für Abenteuer, die länger halten.

ET WOLLA

Text & Fotos Michael Neumann

Unsere Bekleidungseinkäuferin Iris hat die Devold-Produktion in Litauen besucht und hinter die Kulissen von Europas modernster Merinoproduktion geschaut.

HERSTELLER



Devold? Sind das nicht die mit den Bohrmaschinen? Ne, die heissen DeWalt. Ausserdem gibt es die erst seit 1924, während die Wurzeln Devolds auf 1853 datieren. Da nämlich kehrte Ole Andreas Devold von seinen Lehrjahren aus Deutschland ins norwegische Ålesund zurück, im Gepäck eine hochmoderne, mechanische Strickmaschine. Damit produzierte er Wollunterwäsche und Fäustlinge für die lokalen Fischer.

Im Laufe der Jahrzehnte etablierte sich Devold mehr und mehr als sozialer Arbeitgeber in der Region und seine Produktion wuchs zu einer der grössten Textilfabriken Norwegens. Daneben baute er einen Staudamm samt Kraftwerk. So hatte er Wasser zum Wollefärben und Strom für den Antrieb der Strick- und Nähmaschinen. Nachdem das Kraftwerk in Betrieb genommen wurde, dauerte es nur ein Jahr, bis Devold den nächsten historischen Meilenstein erreichte. Vier Jahre nachdem Thomas Edison die moderne Glühbirne erfunden hatte, installierte Devold in seiner Weberei eine elektrische Beleuchtung. Die 125 Glühbirnen waren die erste elektrische Beleuchtung im Fjord und konnten von den umliegenden Bergen aus gesehen werden.

Grundstoff der Textilherstellung war aber stets die von vielen als kratzig und steif empfundene Wolle des europäischen Hausschafs. Hinzu kommen lange Trocknungszeiten, so dass klassische Wolle maximal dazu taugt, nahezu bewegungslos vorm heimischen Cheminée Tee zu schlürfen. Für schweiss-treibende Outdoor-Aktivitäten kam sie dagegen nicht infrage. Bis die Textilindustrie das Merinoschaf «neu» entdeckte. Es stammt wohl aus dem nördlichen Afrika und wurde bis weit ins 18. Jahrhundert vornehmlich in Spanien gezüchtet. Das Monopol auf die «spanische Wolle» wurde mithilfe drakonischer Strafen verteidigt. Die Wolle des Merinoschafs ist dünner und somit deutlich weniger kratzig und schneller trocknend. Und sie ist temperaturregulierend, atmungsaktiv und isoliert sehr gut. Anfang des letzten Jahrhunderts lief dann die industriell in grossen Mengen produzierte Kunstfaser der Wolle – egal in welcher Qualität – den Rang ab. Es dauerte bis Mitte der 1990er-Jahre, bis einige Schaffarmen in Neuseeland Merino wieder salonfähig machten.

Made in Europe

Im Laufe der Jahrzehnte wanderten grosse Teile der Textilproduktion in asiatische Niedriglohnländer ab. Nicht so bei Devold. Seit einigen Jahren betreibt das Unternehmen eine eigene Produktion in Litauen. Das garantiert ihm, dass es nahezu alle Produktionsschritte selbst kontrollieren und diese hinsichtlich Qualität und Arbeitsbedingungen optimieren kann.

Von aussen wirkt die graue Industriehalle auf halber Strecke zwischen Riga und Vilnius zweckmässig. Innen jedoch zeigt



**DEVOLD: TUVEGGA
SPORT AIR WMN**
ArtikelNr.: 244349 | CHF 144.90



sich ein völlig anderes Bild: Hier entsteht alles unter einem Dach. Und wie aus einem Merinofaden ein fertiges Oberteil wird, schauen wir uns jetzt mal im Detail an.

Am Anfang steht ein Materiallager, in dem Abermillionen Meter aufgespultes Merinogarn auf ihren Einsatz warten. Das Garn wird in Tschechien gesponnen, nachdem die angelieferte Wolle zuvor in Bulgarien gewaschen wurde. Am Rande: Auch diese Arbeitsschritte möchte man künftig in Litauen erledigen. In der nächsten Halle werden die Augen dann schon grösser. Hier stehen dutzende Strickmaschinen, die aus dem Faden Stoffe machen. Ruhig, aber beharrlich entstehen hier rund um die Uhr viele Quadratmeter Stoff, mal uni, mal mit Muster. Mitarbeitende überwachen den Prozess und legen ab und an eine Spule Garn nach, den Grossteil der Arbeit erledigen jedoch diese Wunderwerke des Maschinenbaus. Einen Raum weiter erfolgen die Veredlung des Stoffes



«Die gelebte Transparenz und der Einblick in die einzelnen Produktionsschritte waren beeindruckend.»

Iris

Einkäuferin Bekleidung bei Transa



Oben: Transianerin Iris beim Besuch der Devold-Produktion in Litauen.

Links: Die Sockenproduktion auf den Rundstrickmaschinen ist voll automatisiert. Viele andere Produkte werden dagegen in liebevoller Handarbeit zusammengenäht.

durch Dämpfen und Bügeln sowie der Zuschnitt. Auch hier übernehmen präzise Maschinen wieder den Löwenanteil. Alle Einzelteile werden dann mit einem Strichcode-Sticker versehen, bevor das Finale ansteht. Nebenan warten nämlich rund 100 Näher:innen darauf, aus den Teilen mit Nadel und Faden ein Kleidungsstück zu machen. Diesen Job kann keine Maschine und schon gar keine Künstliche Intelligenz ersetzen. Hier zählen allein die Erfahrung und Fingerfertigkeit der Näherin – wie seit 1853.

Im Anschluss werden die fertigen Stücke verpackt und in einem riesigen Kommissionierungslager vorgehalten. Hier wartet die Ware in über 65'000 gleich grossen Boxen darauf, dass sie wie von Zauberhand auf Anforderung nach oben gespült und von kleinen Roboterwagen aufgelesen wird. Seit sie diese Anlage haben, so verrät Thor, der norwegische Fabrikleiter, hätten sie nur noch zwei Reklamationen bezüglich fehlerhaft gepackter Ware – pro Jahr.

Ode an die Wolle

Stolz der gesamten Produktion ist aber der Rohstoff selbst: die feine Merinowolle aus neuseeländischer Aufzucht. Acht handverlesene Farmen mit vielen Tausend Tieren arbeiten ausschliesslich für Devold. So müssen sie ihre Wolle nicht den schwankenden Preisen der Börse unterwerfen, sondern bekommen ein solides Fixum und bei besonders guter Qualität der abgelieferten Wolle noch einen Bonus. Dieses Wissen um die Herkunft der Wolle ist ein wichtiger Baustein in Devolds Sheep-to-shop-Philosophie, in der sich die Marke

zu vollständiger Rückverfolgbarkeit und Transparenz in der Wertschöpfungskette verpflichtet. Den Rekord für das «dickste Fell» hält übrigens ein entlaufenes australisches Schaf namens Chris, welches 42,3 Kilo Schurwolle auf den Rippen hatte, als man es fand.

Im Idealfall sind es rund zehn Zentimeter feinsten Wolle, die man den Schafen einmal im Jahr abschert. Für Devolds Produkte kommen davon aber nur bestimmte Körperpartien wie Flanke, Schulter und Brust infrage. Überall dort kann die Wolle nahezu abriebfrei wachsen, was zu einer besonders dünnen und feinen Faser führt.

Und so wird dann eben ein echter Hautschmeichler draus, der noch mit weiteren Vorteilen punktet: Da Merino eine gewisse Menge an Feuchtigkeit speichern kann, wirkt es durch die damit einhergehende Verdunstungskälte temperaturregulierend. Einen weiteren Pluspunkt kann man auf der Devold-Homepage entdecken, wenn man rechts oben dem kleinen Reiter «Protection Wear» folgt. Da Merino feuerfest ist, schätzen etwa Beschäftigte in der Hochofenindustrie den Stoff und alle Formen von Schutzbekleidung daraus. Grösster Vorteil – für die tragende Person, aber auch für die Mitmenschen – ist vielleicht die Eigenschaft, dass Merino nicht so schnell Gerüche annimmt.

Und während die Produktionsstätte in Litauen erst in den nächsten Jahren durch Solar und thermische Energie klimaneutral werden soll, erfüllt Merino als Rohstoff viele Nachhaltigkeitskriterien schon seit Jahrhunderten: «Wolle ist biologisch abbaubar, erneuerbar und dadurch vergleichsweise umweltfreundlich», weiss Craig Smith, Geschäftsführer der Devold-Niederlassung in Neuseeland. Er kontrolliert die Wollbeschaffung der Marke und sagt: «Wolle erfüllt alle Voraussetzungen für den Erfolg in einer Welt, die in Plastik ertrinkt.»

KÄLTE- KAMMER

Der Arctic Ultra in Schweden führt bei bis zu minus 35 Grad Hunderte Kilometer durch Schwedisch-Lappland – ein Erfahrungsbericht.

Text Thomas Werner | **Fotos** Ted Logart





Typischer Birkenwald in der arktischen Tundra
– stundenlange Ruhe und Einsamkeit.



Nenne es Sturheit, aber wenn ich etwas angefangen habe, möchte ich es auch zu Ende bringen. 2022 musste ich meinen Lauf beim Montane Lapland Arctic Ultra (MLAU) abbrechen. Aufgrund schlechter Renneinteilung und Schmerzen in der Hüfte war ich so langsam unterwegs, dass ich das Zeitlimit niemals eingehalten hätte. Nun also der nächste Versuch über die 185 Kilometer.

Der MLAU ist ein Nonstop-Lauf über 185 oder 500 Kilometer durch die winterliche Weite Schwedisch-Lapplands. Für die kurze Strecke hat man vier Tage Zeit, für die lange zehn. Etwa alle 50 Kilometer gibt es einen Checkpoint, an dem man eine warme Mahlzeit und heisses Wasser für die Thermoskanne bekommt – alles andere muss man selbst in seinem Pulka, einem Gepäckschlitten, mit sich führen. Geschlafen wird in der Regel draussen.

Schon ein Blick auf die Pflichtausrüstung verrät, dass der MLAU kein Sonntagsspaziergang ist: Winterschlafsack mit Temperaturempfehlung von minus 40 Grad, Mehrstoffkocher, expeditionstaugliche Daunenjacke, Schneeschuhe, Erste-Hilfe-Set, Säge, Notfall-GPS ... die Liste ist lang. Und bei mir noch länger, weil ich erneut mit meinen beiden Hunden Erni und

Das Tipi auf dem Laxforsberget dient dem medizinischen Check-up und der Verpflegung.

Loki an den Start gehe. Also kommen noch Hundefutter, Leinen, Zuggeschirr und Kälteausrüstung für die Vierbeiner dazu. Aber da ich ohnehin nur im Zeitlimit ins Ziel kommen will, machen mir die paar Kilo Zusatzgewicht nichts aus.

Am 5. März 2023 ist es dann so weit: Um neun Uhr morgens stehe ich mit Erni und Loki an der Startlinie in Överkalix. Meine Thermoskannen sind mit heissem Wasser bzw. Kaffee-Kakao-Gemisch gefüllt, der Wetterbericht für die nächsten Tage sagt angenehme minus 17 Grad voraus. Was soll also schon schiefgehen? Nach dem Gruppenfoto zählt Veranstalter Robert den Countdown runter und das Rennen beginnt.

Pech mit dem Pulka

Ich bin noch keine 500 Meter gelaufen, da merke ich schon, dass etwas nicht stimmt. Der Pulka hängt nur noch am rechten Karabiner des Zuggeschirrs, das linke Gestänge fehlt zur Hälfte. So ein Mist! Ich brauche eine halbe Stunde, um das gerissene Drahtseil provisorisch durch ein Stück Leine zu ersetzen. Als ich endlich wieder aufbrechen kann, ist von den anderen Teilnehmenden längst nichts mehr zu sehen. Ausserdem hängt der Pulka nun leicht schräg hinter mir und ich habe Sorge, durch die ungleiche Druckbelastung im Laufe des Rennens wieder Schmerzen zu bekommen.

Irgendwo bei Kilometer 30 komme ich an frischen Elchspuren vorbei. So sehr ich Wild mag und es gerne beobachte, bin ich doch froh, den Elchen nicht direkt über den Weg gelaufen zu sein. Weiss ich doch, dass sie mitunter recht aggressiv auf Störenfriede reagieren. Dann passiert es: Wieder höre ich hinter mir ein «Pling» – jetzt ist auch das rechte Drahtseil gerissen. Mit Wut im Bauch demontiere ich das Pulkagestänge und suche nach einer Lösung. Zum Glück habe ich etwas Seil

ELECTRIFIED
PROTECTION



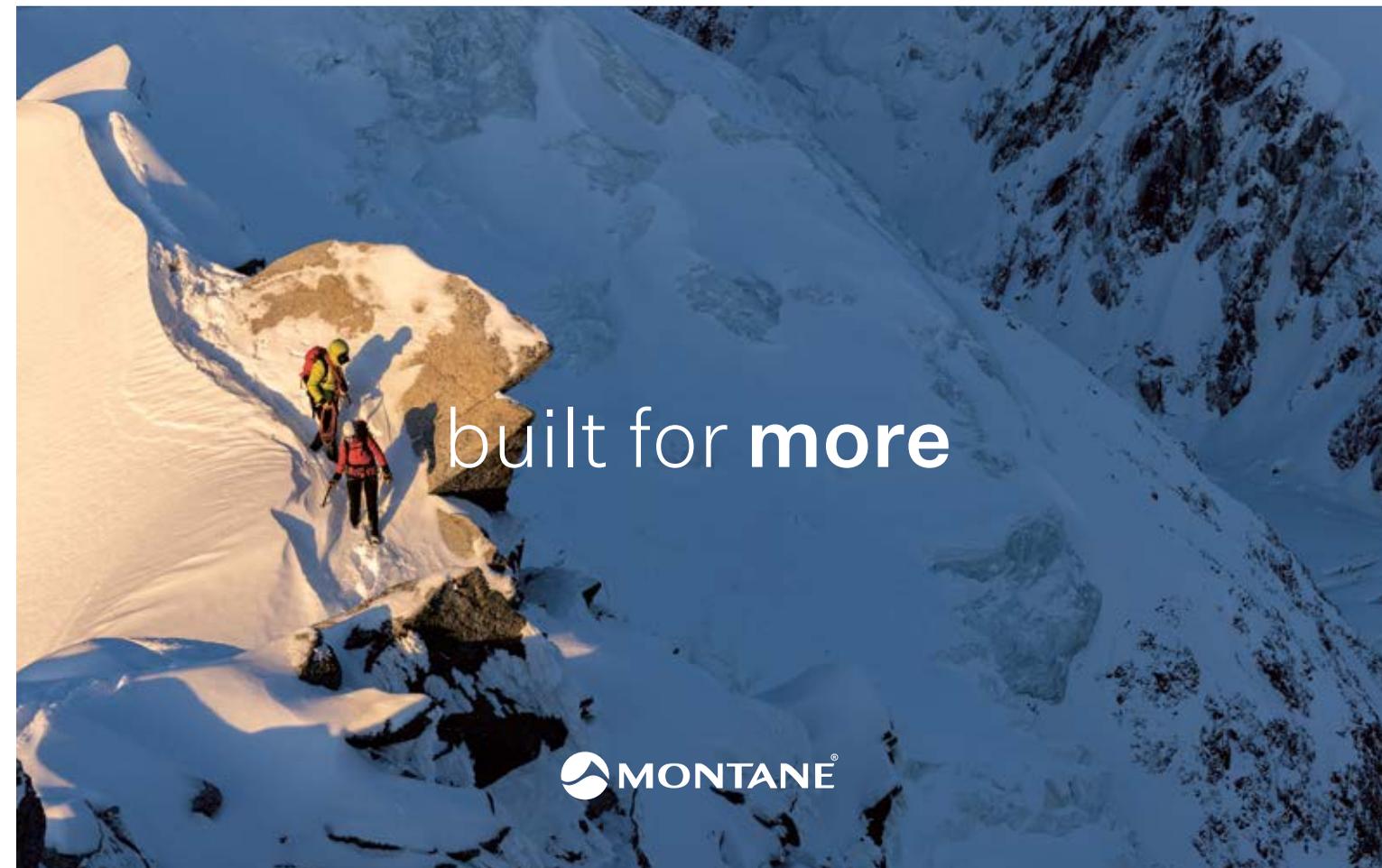
«Was Herrchen da nur wieder macht?» Erni, Vater von Loki, genießt die kurze Verschnaufpause auf seinem Rentierfell.



«Die Gesellschaft meiner beiden treuen Begleiter gibt mir die Kraft, durchzuhalten.»

und Ersatzleinen für die Hunde dabei. Zwar bekomme ich so den Pulka wieder flott, aber ohne Gestänge leidet die Spurtreue und bergab lässt er sich nicht auf Abstand halten. Zum Glück geht es erst mal nur bergauf. Ich kämpfe mich den Anstieg zum Laxforsberget hinauf, bis ich gegen neun Uhr am Abend den ersten Checkpoint erreiche. Nach dem obligatorischen Medizincheck mache ich mich über den gehaltvollen Kartoffel-Gulasch-Eintopf her, der hier serviert wird. Aufgewärmt und gestärkt geht es kurz vor Mitternacht wieder auf die Strecke.

Ich komme exakt drei Schritte weit, dann bricht der Karabiner der Zugleine. Soll es einfach nichts werden mit mir und dem Arctic Ultra? Nach einer erneuten improvisierten Reparatur mache ich mich an den steilen Abstieg. Drei Mal knallt mir der Pulka in die Hacken und wirft mich in den Schnee. Ihn vor mir den Berg hinuntergleiten lassen geht auch nicht – da laufen ja die Hunde. Frustriert quäle ich mich weiter den Berg hinab. Spektakuläre Nordlichter am Himmel helfen mir über die Strapazen hinweg. Auch die Gesellschaft meiner beiden treuen Begleiter gibt mir Kraft, durchzuhalten.



Der Plan ist, bis zur Bastukojan, einer gemütlichen Hütte mit Ofen bei Kilometer 65, durchzulaufen. Doch als wir etwa bei Kilometer 50 an einem Shelter vorbeikommen, beschliesse ich, es für heute gut sein zu lassen. Neben dem kleinen Unterstand schlage ich unser Lager auf. Auf dem Rentierfell und mit dem Schlafsack als Decke über uns gönnen Erni, Loki und ich uns ein paar Stunden Pause.

Neuer Tag, neues Glück

Die Sonne strahlt, der Himmel ist blau und die Bastukojan nicht allzu weit entfernt. Gemeinsam mit James – einem meiner Mistreiter beim MLAU – laufe ich über einen zugefrorenen See und genieße die herrliche Landschaft Lapplands. Als wir an der Hütte ankommen, brennt der Ofen bereits. Kurz darauf bringen mir zwei Helfer mit dem Schneemobil einen kompletten Ersatzpulka inklusive Gestänge. Was bin ich froh! Rasch packe ich meine Sachen um. Nur die zweite Isomatte bleibt zurück – ich bin sicher, diese bei den «milden» Temperaturen nicht mehr zu brauchen ...

Besonders gefällt mir am MLAU die Kameradschaft der Teilnehmenden. Von Konkurrenz ist nichts zu spüren, vielmehr läuft man zusammen und achtet aufeinander.

Nach einem Powernap bin ich um 16 Uhr wieder auf dem Trail. Sechs Stunden später erreiche ich den nächsten Checkpoint, das Restaurant in Jockfall. Hier können die Teilnehmenden im Warmen schlafen, absolutes Highlight ist aber der ausgezeichnete Hamburger zum späten Abendessen.

Am nächsten Morgen sind es Erni und Loki, die mich antreiben. Voller Freude und Tatendrang helfen sie mir mit einem leichten Zug am Geschirr durch mein Motivationsloch. Im vergangenen Jahr musste ich in Jockfall aufgeben – das scheint meiner Psyche noch immer zuzusetzen. Doch wenige Stunden später laufe ich durch eine arktische Tundralandschaft, wie ich sie noch nie erlebt habe. Eindrücke, die ich ganz sicher niemals vergessen werde.

Nächster Checkpoint ist die «Polar Circle Cabin». Ein Helfer berichtet, dass es vergangene Nacht minus 27 Grad gewesen sei. Hätte ich die zweite Matte besser doch mitgenommen? Vorsichtshalber möchte ich die nächste Nacht in einer Hütte mit Ofen bei Kilometer 134 verbringen. Müde und erschöpft marschiere ich im Schein meiner Stirnlampe durch die Dunkelheit. Traubenzucker und Riegel halten mich nun gerade noch auf den Beinen. Als ich gegen 22 Uhr am Shelter ankomme, stehen dort schon fünf Pulkas. Die Tür ist defekt, der Ofen aus und drinnen schlafen Karl, Harriet, James, Alla und Ruth. So leise wie möglich quetsche ich mich mit Loki und Erni dazu. Kurz nachdem wir endlich zur Ruhe gekommen sind, brechen die ersten Mitstreiter:innen schon wieder auf. Das wird eine kurze Nacht ...



Absolute Pflichtausrüstung: ein zuverlässiger Vergaserkocher zum Schneeschmelzen und für die Zubereitung von kalorienreichen Trekkingmahlzeiten.



BIST DU BEREIT FÜR DEN WINTER?



RENEGADE EVO ICE GTX | COLD WEATHER BOOTS [f](#) [@](#) [v](#)





LOWA
simply more...

#ForTheNextStep



«Im Ziel bin ich extrem erschöpft, hundemüde und viereinhalb Kilo leichter. Aber sehr, sehr glücklich!»

Frostiges Finale

Am Morgen möchte ich meine Frühstücksriegel mit etwas Wasser aus der Thermoskanne runterspülen, aber ich bekomme sie mit Handschuhen nicht auf. Also versuche ich es ohne. Sofort schießt ein stechender Schmerz durch meine Finger. Über Nacht war es so kalt geworden, dass in meiner Flasche nur noch ein Eisklumpen steckt und man sofort festfriert, wenn die Haut etwas Metallisches berührt. Das Aussenthermometer neben der Hüttentür zeigt minus 28 Grad – in der Sonne. Später erfahre ich, dass die Temperatur in der Nacht auf minus 35 Grad gefallen war.

Die letzten 24 Stunden sind wirklich hart. Müdigkeit und totale Erschöpfung machen meine Beine schwer. GPS und Handy funktionieren nicht mehr, weil die Kälte alle Akkus leergezogen hat. Stoisch stapfe ich weiter und überlege, noch mal ein Biwak zu machen. Im nächsten Moment werde ich wach und sehe die wackelnden Hintern meiner Hunde vor mir. Ich bin tatsächlich im Gehen kurz eingeschlafen! Die Entscheidung ist gefallen. Am letzten Shelter vor dem Ziel lasse ich Erni und Loki drei Stunden schlafen, trockne meine Kleider am Feuer und schmelze Schnee. Mit einem Liter frischem Kaffee mache ich mich gegen 21 Uhr wieder auf den Weg. Irgendwann – es ist inzwischen tiefe Nacht – sehe ich die Lichter von Överkallix. So nah und doch so fern! Die letzten Kilometer ziehen sich ewig. Doch dann sind wir am Ziel. Ich nehme meine Finisher-Medaille entgegen, platziere Erni und Loki auf dem lieb gewonnenen Rentierfell vor dem Kamin und bin einfach nur glücklich. Extrem erschöpft, hundemüde und viereinhalb Kilo leichter – aber: glücklich!

MONTANE LAPLAND ARCTIC ULTRA

2022 ins Leben gerufen, dürfen die Teilnehmenden dieses Nonstop-Ultralaufs wählen, ob sie die Strecke zu Fuss, auf Skiern oder mit dem Fahrrad bewältigen. Hoch im Norden erwartet die Teilnehmenden ein faszinierendes Winterwunderland – aber auch eisige Temperaturen und aussergewöhnliche Strapazen.



Think Beyond
Wear Merino

Deine Outdoor-Bekleidung ohne Kompromisse: Feinste Merinowolle. Hergestellt in Europa. Entworfen und getestet in Norwegen. Seit 170 Jahren.

KVITEGGA MERINO Shirt

devold.com

DEVOLD®
NORWAY 1853

DEIN ABENTEUER

Egal, ob grosse Tour oder kleine Alltagsflucht – hier stellt ihr, liebe Leserschaft, eure persönlichen Outdoor-Abenteuer vor. Diesmal: Nicole und Delia aus dem Glarnerland über ihre Weitwanderung zum nördlichsten Punkt Europas.

Wir haben die unbewohnten Weiten kennengelernt. Die absolute Stille. Sie hat uns begleitet auf 1'000 Kilometern über den Nordkalottleden und E1 zum Nordkap. Zu Fuss entdeckten wir unzählige Heidelbeeren, die im Norden zu richtig grossen Früchten wachsen. Rentiere, die stolz ihre Geweihe präsentierten, bevor sie lautlos über die kargen Flächen sprangen. Wir festigten mit jedem Schritt unsere Freundschaft, genossen am Abend gemeinsam die Sonne, die noch hoch am Himmel stand, bis wir uns der Kälte wegen ins Zelt verzogen. 43 Tage wandern. Jede Badegelegenheit war ein Höhepunkt. Wenn sich zum Beispiel ein Bach wie eine Bucht ins Gestein legt, welches sich in Stufen zum perfekten Sprungturm schichtet – inklusive «Leiter», um wieder rauszukommen. Nackt, versteht sich. Das ist die Freiheit des Nordens. Gedankenlos zu sein, jeden Tag dieselben Socken zu tragen, die Haare spriessen zu lassen. Wichtig ist nur, jeden guten Moment richtig zu geniessen. Denn es wimmelt von Mücken, es ist schlammig, Handy-Empfang gibt es nur selten. Umso häufiger müssen Bäche

mit Schmelzwasser-Temperatur gefurtet werden. Doch am Ziel wartete das Nordkap, rund um den eisernen Globus führt die Klippe senkrecht ins Meer. Der Ausblick liess mich träumen vom Winter, vom grossen Schnee, von meinem Snowboard, vom nächsten Abenteuer. Am liebsten gleich vor meiner Haustür. Und Nicole? Sie wird weiterlaufen – weil sie einfach nicht anders kann.

Delia (28), Texterin, und **Nicole (30)**, Ergotherapeutin, kennen sich seit ihrer Kindheit und machten lange zusammen Musik, bis sie mit dem Weitwandern eine Gemeinsamkeit mehr entdeckten.



AUSSTIEG

Was ist dein nächstes Abenteuer?

Schreibe uns an: kommunikation@transa.ch

IMPRESSUM

Herausgeber

Transa Backpacking AG
Josefstr. 53, 8005 Zürich
info@transa.ch
transa.ch

Verantwortlich

Transa Backpacking AG

Leserservice

Kundenservice
Transa Backpacking AG
info@transa.ch
transa.ch/kontakt

Redaktionsteam

Jessica Bischof, Cyril Bur, Ruedi Thomi, Jenny Zehnder, Adrian Gall, David Huber, Urs Mosimann, Martin Eisenhut, Tobias Stump, Reto Bieler, Jenny Keller, Manuel Meier, Lukas Müller, Martina Binz, Manuel Maier, Martin Hänni, Iris Bürkli, Harry Spahr, Moritz Schäfer (Chefredaktor), Stephan Glocker, Michael Neumann, Philip Baues, Sebastian Lüke, Julian Rohn

Redaktion extern

Redaktionsbüro Glocker & Neumann
Provinenstr. 52, D-86153 Augsburg
4-seasons@red-gun.com

Grafik & Produktion

Susanne Mader, Antonia Kern

Anzeigen / Marketing

Sarah Fischer
+49 / 821 / 42 07 84 0
marketing@red-gun.com

Druck

Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1
4552 Derendingen
info@vsdruck.ch

Druckauflage

91'000, davon
85'600 Direktversand



printed in
switzerland

Bist du Nervenkitzler*in ...



... oder eher Natur- schwärmer*in?

Gewinne
500 Franken

» globetrotter.ch/meinreisetyp

Mache den Test und finde dein perfektes Reiseerlebnis!



Du möchtest herausfinden, was für ein Reisetyp du bist, und auf dich zugeschnittene Reiseerlebnisse entdecken? Um zum Ergebnis zu gelangen, musst du dich lediglich durch eine Bildauswahl klicken. Dabei wählst du stets das Bild aus, welches dich und deine Reiseinteressen mehr anspricht.





Fjällräven G-1000

FÜNF JAHRZEHNTE DER ENTWICKLUNG AUF EINEN BLICK

Hier bei Fjällräven steht die Entwicklung niemals still. 1968 verwendete unser Gründer, Åke Nordin, das G-1000 Material zum ersten Mal. Seitdem kam es schon in allen möglichen Produkten zum Einsatz – von Hosen über Jacken bis hin zu Rucksäcken. Outdoorliebhaber in aller Welt haben G-1000 in den letzten fünf Jahrzehnten ordentlich auf den Prüfstand gestellt. Dabei hat es sich als eines der zuverlässigsten Outdoormaterialien bewährt. Passend zu unterschiedlichen Klimazonen, Aktivitäten und Bedürfnissen gibt es das Material heute in verschiedenen funktionellen Variationen – G-1000 Stretch, G-1000 Air, G-1000 Lite, G-1000 HeavyDuty und viele mehr.

Darüber hinaus haben wir unsere Mischung aus Poly-

ester und Baumwolle durch eine Mischung aus recyceltem Polyester und Bio-Baumwolle ersetzt. Anfangs war dies eine Herausforderung, da die recycelten Materialien nicht mit dem hohen Standard mithalten konnten, für den G-1000 berühmt und beliebt war. Aber wir sind drangeblieben. Heute werden all unsere G-1000 Materialien aus recyceltem Polyester und Bio-Baumwolle hergestellt – und sind ebenso langlebig. Die einzige Ausnahme sind die Stretch-Variationen, bei denen wir aus Gründen der Haltbarkeit 13-15 % neuen Polyester verwenden müssen. Glücklicherweise machen diese Stretch-Variationen aber weniger als 1 % aller G-1000 Materialien aus. Dieses Update ist also eine gute Nachricht: Da wir G-1000 bei 30 % unserer Produktion

einsetzen, zeigen wir damit, dass wir Verantwortung für unseren ökologischen Fußabdruck übernehmen.

Wie es mit dem legendären G-1000 Material weitergeht? Sagen wir es so: Wir freuen uns schon darauf, dir nach den nächsten fünf Jahrzehnten ausführlich darüber berichten zu können.



www.fjallraven.de